36. Jahrgang. Freitag, 28. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20099.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Die Festfahrt von Rom nach Neapel.

Den Schluß der glänzenden Festlichkeiten in Rom bildete das **Ballfest beim Fürsten Doria**, zu welchem Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste, sowie der König und die Königin von Italien sich Mittwoch Abend um 11 Uhr vom Quirinal aus begaben. Die auf dem Wege nach dem Palaste des Fürsten aufgestellten Truppen erwiesen die militärischen Ehrenbezeugungen.

Zu der bereits telegraphisch gemeldeten **Abreise** der Majestäten **nach Neapel** tragen wir noch folgende Einzelheiten nach:

Die Abreise nach Neapel gestaltete sich zu einer ununterbrochenen enthusiastischen Ovation vom Quirinal bis zum Bahnhofe. Alle Straßen, welche der Zug passiren mußte, waren von einer hinter dem doppelten Truppenspalier Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge besetzt, ebenso die Fenster aller Häuser und die Dächer. Alles ist festlich geschmückt und beflaggt wie am Tage der Ankunft. Um 8 Uhr 45 Minuten verließen Ihre Majestäten den Quirinal; ihnen folgten die Königin-Wittwe Maria Pia, die Prinzessin Lätitia, Herzogin von Aosta, die beiden Herzoginnen von Genua, der Kronprinz von Italien, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog der Abruzzen und der Herzog von Oporto sowie die Begleitung der allerhöchsten und höchsten Herrschaften. In die von den Musikcorps der Spalier bildenden Truppen gespielte Nationalhymne mischte sich unausgesetzt der brausende Jubel der Bevölkerung. Auf dem Bahnhofe waren bereits vorher die noch in Rom weilenden fremden Fürstlichkeiten und die Vertreter der auswärtigen Souveräne und Staatsoberhäupter eingetroffen, sowie die Minister, die Präsidenten der Kammern, die Damen der Hofwürdenträger und die Spitzen der Behörden. Nachdem die Majestäten die Herrschaften begrüßt hatten, nahmen dieselben in dem königl. Sonderzuge Platz, welchen außerdem auch der Kronprinz, der Herzog der Abruzzen, die Minister Giolitti, Brin, Martini, Lacava, der Hausminister Rattazzi, die Damen vom Dienst und die Adjutanten bestiegen. Um 9 Uhr 20 Min. setzte sich, wie bereits gemeldet, der Zug in Bewegung unter brausenden Zurufen, in welche sich der Donner der Geschütze mischte.

Ueber das Eintreffen des Sonderzuges **in Neapel** und den glänzenden Empfang und die nicht enden wollenden Ovationen, welche den kaiserlichen Gästen und dem König von Italien mit der Königin bereitet wurden, haben wir gleichfalls schon in der Morgenausgabe berichtet. Der weitere Verlauf war folgender:

Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof nach dem königlichen Palais waren die Majestäten unausgesetzt Gegenstand der lebhaftesten Kundgebungen von Seiten der trotz der Unsicherheit des Wetters zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung. Die Fahrt erfolgte im Schritt, da das Menschengedränge zu groß war. Die Bevölkerung brachte in allen Straßen und von den Fenstern und Dächern die lebhaftesten Ovationen dar; an mehreren Stellen wurden Blumen gestreut. Die Wagen nahmen ihren Weg über den Corso Garibaldi, die Strada Foria, die Piazza Cavour, die Strada del Museo und die Via di Toledo. In diesen Straßen bildeten die Truppen Spalier, deren Musikcorps bei dem Herannahen der Majestäten die preußische Nationalhymne spielten. In der Via di Toledo, welche einen überaus prächtigen Anblick darbot, hatten gegen 300 Vereine aus der Stadt und aus den Provinzen mit mehr als 100 Fahnen und 15 Musikkapellen Aufstellung genommen und bereiteten den Majestäten immer von neuem stürmische Ovationen. Die Begeisterung und der Jubel nahmen auch dann noch kein Ende, als die Majestäten um 3¼ Uhr das Palais betreten hatten. Die Vereine und die Volksmenge setzten die wahrhaft frenetischen Kundgebungen auch vor dem Palais fort. Die italienischen und deutschen Majestäten traten darauf auf den Balkon hinaus. Die Kaiserin Auguste Victoria und die Königin Margherita dankten der Menge durch Schwenken des Taschentuches. Inzwischen defilirten die Vereine unter Absingen der italienischen Nationalhymne. Ein Verkehren auf den Straßen war geradezu unmöglich geworden.

Auch in **Pompeji**, welches die Majestäten von Neapel aus besuchen werden, ist während der letzten Zeit eifrig an den Ausgrabungen gearbeitet worden, wobei ein reizendes kleines Patrizierhaus mit gut erhaltener Wandmalerei und einer Vorhalle mit korinthischen Säulen bloßgelegt worden ist.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 28. April. (W. T.) Die **Budgetcommission** der Kammer hat die vom Senat beschlossene Trennung der **Getränkesteuerreform** von dem Budget sowie die **Börsensteuervorlage** angenommen und nur unbedeutend die **Patentgesetznovelle** abgeändert.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. April.

Italiens Verhältniß zu seinen Alliirten und England.

Nach einer der officiösen „Pol. Corr." aus Rom zugehenden Meldung betont man in den dortigen politischen Kreisen, daß ungeachtet der seitens aller europäischen Souveräne bekundeten Theilnahme an dem Feste der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares die besondere Intimität Italiens mit den zwei anderen Staaten des Dreibundes, sowie die ersteres mit England verknüpfende Freundschaft auch bei diesem Anlaße hervorgetreten sei. Von unterrichteter Seite verlautet, daß unter den seitens der fremden Monarchen an den König Humbert gelangten telegraphischen Beglückwünschungen sich diejenigen des Kaisers Franz Josef und der Königin Victoria durch die Wärme des Tones ausgezeichnet haben. Auch die Art und Weise, in welcher der deutsche Reichskanzler, Graf Caprivi, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Kálnoky, und der englische Staatssecretär des Aeußern, Lord Roseberry, sich beeilt hatten, den diplomatischen Vertretern Italiens persönlich ihre Glückwünsche für das Königspaar zu überbringen, wurde in Rom bemerkt und als bezeichnend für das Verhältniß Italiens zu den betreffenden Staaten aufgefaßt.

Können landwirthschaftliche Vereine Beiträge zur Kasse des „Bundes der Landwirthe" zahlen?

Mit dieser, wie es scheint, für die Herren vom Bunde sehr interessanten Frage beschäftigt sich ein „Eingesandt" des Vorstandes dieses Bundes in der letzten Nummer des Organs des schlesischen landwirthschaftlichen Centralvereins „Der Landwirth". Bekanntlich hat Herr v. Plötz seiner Zeit einen Erlaß veröffentlicht, demzufolge der „Bund der Landwirthe" kein politischer, sondern nur eine „wirthschaftspolitische" Vereinigung ist. In dem neuesten Eingesandt wird indirect zugestanden, daß das nur ein Spiel mit Worten ist. Denn ob der Bund ein „politischer Verein im gewöhnlichen Sinne des Wortes" ist oder ob er ein politischer Verein im weiteren Sinne ist, bleibt sich schließlich ganz gleich. Der Bund bezweckt eingestandenermaßen eine Beeinflussung der politischen Wahlen in seinem Sinne, und da sämmtliche leitende Mitglieder des Bundes der conservativen Partei angehören, so ist er eben ein conservativ-agrarischer Verein. Die **landwirthschaftlichen Vereine** aber sind **statutenmäßig unpolitische Vereine** und unterstehen deshalb nicht dem Vereinsgesetz. Ihre Aufgabe ist die Förderung der Landwirthschaft ihres Bezirks durch praktische Maßnahmen, Aufklärung ihrer Mitglieder über die Mittel und Wege der Hebung ihrer Betriebe und die Gelder, welche die Vereine gesammelt haben, sind bestimmt, die Bestrebungen des Vereins zu fördern. In den landwirthschaftlichen Vereinen finden sich die Landwirthe des Bezirks ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit zusammen und jeder trägt nach Maßgabe der Statuten zur Deckung der Ausgaben, welche der Verein zu Vereinszwecken zu machen hat, bei. Einem landwirthschaftlichen Verein zuzumuthen, seine Mittel ganz oder theilweise zur Füllung der Kasse des conservativ-agrarischen „Bundes der Landwirthe" herzugeben, heißt nichts anderes, als **die Mittel den statutenmäßigen Zwecken des Vereins zu entziehen** und sie zur **politischen** Agitation einer **einzelnen** Partei zu verwenden.

Der Vorstand des Bundes hat begreiflicher Weise ein Interesse, die Sache anders darzustellen. Er behauptet, eine einmalige freiwillige Beitragsleistung an die Bundeskasse bedeute nichts als ein bloßes „Rechtsgeschäft" (!), dem ein politischer Charakter nicht beigelegt werden könne. Der Vorstand schreibt dann weiter:

„Wer die Wahrheit dieser Behauptung verkennt, muß einen jeden, der eine große Zahlung zu irgend welcher politischen Vereinskasse leistet, selbst für einen sehr bedeutenden Politiker erklären, was bisher noch niemandem eingefallen ist."

Ja, freilich, einen derartigen Unsinn zu behaupten, fällt niemandem ein. Die Größe des Politikers richtet sich in dieser Welt weder nach der Größe des Beitrags, noch nach der Größe des Besitzes. Im vorliegenden Falle aber kommt es nicht darauf an, ob jemand ein großer Politiker ist, sondern ob die Beitragsleistung für einen politischen Verein etwas anderes bedeutet, als die Kundgebung der Absicht, die Zwecke dieses politischen Vereins zu fördern. Wer mit der Logik nicht ganz zerfallen ist, wird nicht in Abrede stellen, daß ein nicht-politischer Verein von dem Augenblick an, wo er Vereinsmittel zu politischen Zwecken preisgiebt, den ihm statutenmäßig gesteckten Kreis der Thätigkeit überschreitet und sich damit in einen politischen Verein verwandelt, der den Bestimmungen des Vereinsgesetzes unterliegt. Die Behauptungen des Vorstandes des „Bundes der Landwirthe" können daran nicht ein Jota ändern.

Das Hin und Her in Sachen der Militärvorlage

dauert also fort und noch immer ist kein Land zu sehen. Wir beschränken uns daher heute darauf, noch einige Preßstimmen zu citiren. Das officielle Fractionsorgan der Nationalliberalen, die **„Nationalliberale Correspondenz"**, schildert die Lage wie folgt:

„Auf der einen Seite wird versichert, die Verhandlungen mit Herrn v. Huene seien noch immer nicht abgebrochen, der Führer des rechten Centrumsflügels habe aber in seiner Partei eine ganz unbedeutende Minderheit hinter sich, so daß auch mit seiner Hilfe auf das Zustandekommen des Gesetzes wenig Aussicht sei. Daneben wird aber auch die Möglichkeit für noch nicht ausgeschlossen erklärt, daß auch für den Fall eines Scheiterns des Gesetzes im gegenwärtigen Augenblick von einer Reichstagsauflösung Abstand genommen werde. Auf der anderen Seite wird uns wieder von durchaus zuverlässiger Seite versichert, daß die Angaben, mehrere größere Bundesregierungen hätten sich gegen die Auflösung erklärt, völlig unrichtig seien; höchstens könnte das von einzelnen ganz kleinen Bundesregierungen behauptet werden. Es scheint, daß der Bundesrath sich schon amtlich mit der Auflösungsfrage beschäftigt hat. Es wird jetzt auch wieder behauptet, die Auflösung solle sofort erfolgen, wenn sich in der zweiten Lesung die Aussichtslosigkeit einer Verständigung ergebe."

Das Letztere sind eben Behauptungen und Anschauungen, deren Berechtigung erst die Zukunft erweisen wird.

Anknüpfend an die Versicherung des „Reichsanzeigers", daß in den Besprechungen, welche zwischen dem Reichskanzler und hervorragenden Mitgliedern des Centrums stattgefunden haben, niemals von einem Handelsgeschäft die Rede gewesen ist, bemerkt die **„Liberale Correspond."**:

„Es entspricht das der bekannten Haltung des Grafen Caprivi. Von Interesse ist, daß an den Verhandlungen über die Militärvorlage nicht nur, wie die „Germania" neulich schrieb, „ein Herr", d. h. Freiherr v. Huene, sondern auch andere „hervorragende Mitglieder des Centrums" Theil genommen haben. Die Mittheilung des „Reichsanzeigers" spricht nur von Besprechungen, die stattgefunden haben, aber das schließt nicht aus, daß diese Besprechungen noch fortdauern. Als Symptom in dieser Hinsicht ist es auch von Interesse, daß in parlamentarischen Kreisen davon die Rede ist, die zweite Berathung der Militärvorlage, die nach den bisherigen Absichten Dienstag (2. Mai) beginnen sollte, noch einige Tage, d. h. bis zur Rückkehr des Kaisers (am 4. oder 5. Mai) hinauszuschieben. Die erste Berathung des Jesuitenantrages des Centrums würde dann vorher stattfinden."

*

Bezüglich der Vermuthungen, daß bei dem **Besuche des Kaisers im Vatican innerpolitische deutsche Fragen** zur Entscheidung gelangt sein könnten, schreibt die **„Köln. Ztg."**:

„Die Legende, der Kaiser habe in der Unterredung mit dem Papst diesen dafür zu gewinnen gesucht, er möge auf das Centrum in dem Sinne wirken, daß dieses die deutsche Militärvorlage annehme, gehöre in die Reihe der logischen Sinnwidrigkeiten. Die deutsche Militärvorlage ist ausschließlich innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs und lediglich auf dem von der deutschen Verfassung vorgeschriebenen Wege zu erledigen. Es ist undenkbar, daß ein deutscher Kaiser irgend einen Schritt thun könnte, der darauf abzielen würde, einer ausländischen Macht Einfluß auf die deutsche Gesetzgebung zu verschaffen."

Ein anderes Organ derselben Parteirichtung schreibt:

„Wenn gar jemals der Argwohn Platz greifen sollte, daß über die höchsten Anliegen der deutschen Nation im Vatican verhandelt und entschieden werde, müßte ein gerechtes **Gefühl der Scham und des Zornes** sich allenthalben regen."

Wir theilen diese Empfindung vollständig, jetzt wie früher, welch letzteres man nicht eben von allen anderen Parteien sagen kann. Denn wo war denn, möchten wir bescheidentlich fragen, im Jahre 1887 der Widerspruch der „Köln. Ztg." und Genossen, damals als Fürst **Bismarck** den Papst veranlaßte, eine **Pression** auf das **Centrum** in Sachen des **Septennats** auszuüben? Damals ließ man sich das ruhig und ohne jedwede nationale Entrüstung, ohne „Scham und Zorn" gefallen. Den Lobrednern der ehemaligen Politik des Fürsten Bismarck, von der die gegenwärtige Position Preußens und Deutschlands dem Vatican gegenüber doch nur die logische Consequenz ist, steht es demnach am wenigsten zu, jetzt den ersten Stein aufzuheben, namentlich, wo es sich nur um Vermuthungen handelt.

*

Als charakteristisch verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die freiconservative **„Post"** heute im abfälligsten Tone davon spricht, daß der Reichskanzler sich etwas in der Militärfrage abhandeln lassen könnte. Bisher war die Taktik, eine Verständigung möglichst zu hintertreiben, eine Eigenthümlichkeit der deutsch-conservativen Partei.

Das Resultat der gestrigen Reichstagssitzung.

Der Reichstag hat gestern nur die **Schlußberathung des Gesetzentwurfs betreffend den Verrath militärischer Geheimnisse** erledigt. In der zweiten Berathung hat die Linke ihre Versuche, das Gesetz durch Constatirung der Beschlußunfähigkeit des Hauses zu Falle zu bringen, erst aufgegeben, nachdem sich die Aussicht ergab, die schlimmsten Bestimmungen der Vorlage durch Annahme des Antrages Gröber zu beseitigen. Das Gesetz wurde demgemäß auf die landesverrätherischen Mittheilungen von Thatsachen beschränkt; die Verbreitung von „Nachrichten" sollte aber den Bestimmungen des Gesetzes nicht unterliegen. Um so überraschender war es, daß zu der dritten Berathung der nationalliberale Abg. Schneider (Hamm) und eine Anzahl Mitglieder aller Parteien den Antrag einbrachten, auch die „Nachrichten" über militärische Geheimnisse oder das, was die Militärverwaltung zeitweise dafür hält, wieder unter das Gesetz zu stellen, und vor allem, daß der Kriegsminister für diesen Antrag mit einem fast verdächtigen Eifer eintrat. Es hatte sogar den Anschein, als ob nach der Ansicht des Kriegsministers das Gesetz durch die Streichung des Wortes „Nachrichten" jede Bedeutung verloren habe, da er den Reichstag ermahnte, den Antrag Schneider anzunehmen, falls er Werth darauf lege, daß das Gesetz auch im Bundesrath Annahme finde. Das Mißtrauen, daß das Gesetz recht eigentlich darauf eingerichtet, gewisse unbequeme Veröffentlichungen in der Presse, die im übrigen mit der Spionage gar nichts zu thun haben, zu treffen, wurde durch die Rede des Kriegsministers nur noch verstärkt. Nach der Fassung des Gesetzes kann man ja gar nicht wissen, was alles unter Umständen als militärisches Geheimniß angesehen wird. Was sind Nachrichten, „deren Geheimhaltung im Interesse der Landesvertheidigung erforderlich ist?" Das Bedenklichste war, daß alle die einzelnen Fälle, auf welche der Kriegsminister exemplificirte, wenig zutreffend erschienen. Ueber das Vorhandensein von Flußläufen, Brücken u. s. w. in der Nähe von Festungen geben die Generalstabskarten, die jeder jederzeit kaufen kann, die genaueste Auskunft; die Sammelpunkte für Cavallerie u. s. w. vor Ausbruch eines Krieges sind im Mobilmachungsplan genau verzeichnet und es genügt, die Mittheilung dieses unter Strafe zu stellen. In Kriegszeiten bedarf es eines derartigen Gesetzes überhaupt nicht. Und ob jemand Schriften oder Zeichnungen oder andere Gegenstände, deren Geheimhaltung erforderlich ist, dem Feinde verräth oder ihm in die Hände spielt, läßt sich controliren, hier ist auch die Vorsätzlichkeit leicht festzustellen, aber „Nachrichten solcher Art" können ohne jede böse Absicht in der unscheinbarsten Art verbreitet werden und das wäre strafbar, wenn der Verbreiter derselben „den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die Sicherheit des Reichs gefährdet wird". Und selbst Fahrlässigkeit soll ja mit Festungshaft bis zu 3 Jahren und Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bedroht werden. Genug, die Gründe, mit denen der Kriegsminister den Antrag Schneider befürwortete, übten auf die Mehrheit das Gegentheil der beabsichtigten Wirkung aus und so wurde, wie bereits telegraphisch berichtet, der Antrag Schneider u. Gen. mit ziemlicher Mehrheit (131 gegen 97 Stimmen) abgelehnt — auf die Gefahr hin, daß der Bundesrath das Gesetz in den Papierkorb fallen läßt.

Die dann folgende dritte **Berathung des Wuchergesetzes** nahm einen sehr unerquicklichen Anlauf. Abg. Liebermann setzte sich mit einigen Bemerkungen des Abg. Stadthagen aus der zweiten Berathung aus einander; Abg. Böckel verlangte Volksgerichte für Wucherer jeder Confession und verwahrte sich gegen das Zusammenwerfen aller antisemitischen Richtungen in einen Topf, zu Deutsch: er will mit Ahlwardt nichts zu thun haben. Abg. Träger motivirte das ablehnende Votum der freisinnigen Partei. Die Mehrheit und die Regierung hätten guten Willen, aber das Gesetz würde sehr schlimme und nicht beabsichtigte Folgen haben. Dann wurde die Berathung auf heute vertagt.

Die Commission für das Reichsseuchengesetz

ist gestern noch nicht über eine Art Generaldebatte über § 1, welche die in Betracht kommenden Krankheiten bezeichnet, hinausgekommen. Von Seiten der Conservativen und des Centrums wurde beantragt, das Gesetz auf die Cholera zu beschränken, während die Socialdemokraten eine Erweiterung noch über den Rahmen der Vorlage hinaus verlangen. Die übrigen Parteien stehen auf dem Boden der Vorlage, die voraussichtlich auch von der Mehrheit der Commission angenommen werden wird.

Ahlwardt übertrifft sich selbst.

Er erschien also gestern in der Sitzung der Commission und übergab ein Packet „Acten", die sich ebenfalls auf die rumänische Eisenbahnsache beziehen. Aber wer nun geglaubt hätte, daß Ahlwardt alle seine Acten ausgeliefert habe, wäre im Irrthum. Unter den Telegrammen unserer heutigen Morgen-Ausgabe ist zwar das wesentliche aus der Verhandlung schon mitgetheilt; wir wollen aber trotzdem noch eine Darstellung wiedergeben:

Die Abgg. Bebel, v. Cuny und Ackermann verlangen, daß die Beweisführung ausgedehnt werde auch auf andere Dinge, die von Ahlwardt behauptet worden sind, so auf das Verhältniß Bennigsens zur Hannover-Altenbeckener Bahn, auf etwaige andere Unternehmungen, die mit den in den Acten angeführten Vorgängen in Zusammenhang stehen. Graf Kleist wünscht eine präcise Angabe darüber, wie Ahlwardt die „vielen Hunderte von Millionen" errechnet habe. Abg. v. Manteuffel will wissen, wer die „verschiedenen Personen" seien, von denen Ahlwardt gesprochen; vorläufig habe derselbe nur drei Herren namhaft gemacht.

Ahlwardt: Ich hatte außer Bennigsen, Horwitz und Munckel niemand mehr im Auge.

Vorsitzender: Befindet sich in den vorliegenden Actenstücken Beweismaterial gegen Herrn v. Bennigsen?

Ahlwardt: Nein, diese Acten richten sich nur gegen Herrn Miquel, und außerdem ist ein kurzer Brief darin, in dem die Namen Horwitz und Munckel vorkommen. Bezüglich des Herrn v. Bennigsen kann ich nur auf Niendorf und Meyer verweisen und auf Dinge, die damals in den Zeitungen standen.

Minister Miquel erklärt, daß die beiden noch lebenden Directoren der rumänischen Eisenbahngesellschaft bereit sind, eidlich auszusagen, daß ein Geschenk, von dem Hr. Ahlwardt gesprochen, nie gegeben worden ist. „Ich wünsche den von Bestechungen handelnden Brief zu sehen, der angeblich zerrissen im Papierkorb gefunden und wieder zusammengeklebt sein soll. Ich habe auf jenem Bureau gar nicht gearbeitet. Der Brief könnte doch gefälscht sein. Das muß klar gestellt werden." Gegen die Behauptung, daß die rumänische Eisenbahngesellschaft von der Discontogesellschaft ausgewuchert sei, überweist der Minister einen Auszug aus den Büchern der Gesellschaft mit dem Bemerken, daß derjenige, welcher etwa einen Zweifel gegen die Richtigkeit der Angaben hätte, in den Bureaux der Gesellschaft selber die Nachprüfung vornehmen könnte. „Auf Grund dieser Auszüge kann ich mittheilen, daß die Discontogesellschaft von der rumänischen Gesellschaft an Zins und Provision Alles in Allem nur 8 bis 9 Proc. für ihre Vorschüsse erhalten hat, ein Betrag, über den sich eigentlich mehr die Discontogesellschaft, als die rumänische Gesellschaft beklagen könnte." (Heiterkeit.) Das gerichtliche Urtheil gegen Gehlsen hat festgestellt, daß dessen Anschuldigungen positiv widerlegt worden sind.

Auf die Frage, ob denn der zerrissene und wieder zusammengeklebte Brief bei den Acten ist, erwidert Ahlwardt: Nein. Dieser Brief behandelt nicht Dinge, die in Beziehung stehen mit meinen Behauptungen. Er betrifft einen Ausländer, und da dachte ich, es sei besser, das Schreiben zurückzubehalten. Er rührt von dem Senatspräsidenten Kalindero aus Rumänien her.

Herr Miquel ruft dazwischen: Kalindero — nun, dann ist der Brief gefälscht.

Ahlwardt: Wenn er gefälscht ist, dann ziehe ich ihn zurück.

Miquel: In den Jahren 1870—1880 hat es in Rumänien einen Senatspräsidenten Kalindero überhaupt nicht gegeben. Herr Kalindero ist Verwalter der Krongüter und Vertrauensmann des Königs.

Abg. Lieber: Ich stelle hiermit fest, daß Herr Ahlwardt gerade auf diesen Brief früher den allerhöchsten Werth gelegt hat. In der Vertrauenscommission vor Ostern versprach er, ihn vorzulegen. Letzteres bestätigt auch Graf Ballestrem, und Abg. Porsch erinnert daran, daß von diesem Brief auch im Plenum die Rede war.

Ahlwardt: Der Brief steht in keiner Beziehung zu

dem, was ich beweisen will; ich möchte ihn lieber vernichten! (Bewegung.)

Der Vorsitzende richtet nunmehr die ernste und dringende Mahnung an Ahlwardt, diesen Brief zur Stelle zu bringen.

Abg. Bebel verlangt gleichfalls die Vorlegung und theilt mit, daß Ahlwardt auch privatim ihm gegenüber diesem Brief die größte Bedeutung beigemessen hat.

Endlich bemerkt Ahlwardt, er werde den Brief morgen übergeben, „doch, wie ich hinzufüge, nicht als Beweismaterial, sondern nur weil Sie es verlangen“.

Abg. Horwitz erklärt für sich und Herrn Munckel, daß sie nie als Strohmänner in einer Generalversammlung fungirt hätten. Wer dem kurzen Brief, der in den Acten enthalten sei, eine Bedeutung beilege, sei zwar kein Strohmann, aber ein Strohkopf. (Heiterkeit.)

Nunmehr schließt der Vorsitzende die Debatte und schlägt vor, die zur Angelegenheit des Reichsinvalidenfonds vorgelegten beiden Bücher von Herrn v. Cuny, die Actenstücke von den Herren Porsch und Bebel prüfen zu lassen. Die Commission beschließt demgemäß. Die nächste Sitzung wird stattfinden, sobald die Referenten mit ihrer Arbeit fertig sind.

Und nun vergleiche man die Armesünderrolle, die Ahlwardt vor dem Forum der Commission spielt, mit den großartigen Phrasen, die er vorgestern Abend in einer antisemitischen Volksversammlung zum Besten gab. Ahlwardt sagte, er würde es als Verrath betrachten, wenn er die Schäden, die er aus dem Inhalt der Actenstücke ersehen, nicht aufgedeckt hätte. Im übrigen nasführte er seine Zuhörer mit der Bemerkung, so lange seine Acten der Commission des Reichstages vorlägen, würde es eine große Taktlosigkeit sein, darüber in einer Volksversammlung zu sprechen. Nachher wird er sich erst recht hüten, seine Anklagen gegen Dr. Miquel öffentlich zu wiederholen.

Wenn aber je das Ciceronische Citat am Platze war, so ist es jetzt: Wie lange wird dieser Catilina unsere Geduld noch mißbrauchen?

*

Berlin, 28. April. (Privattelegramm.) Nach dem „Reichsherold“ wurden die Ahlwardt'schen Acten seiner Zeit auch einem anderen antisemitischen Abgeordneten zum Kauf angeboten. Derselbe lehnte aber ab.

Das gewerbliche Fachschulwesen in Preußen.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat soeben dem Hause einen 24 Druckseiten umfassenden Bericht über die gegenwärtigen Verhältnisse des gewerblichen Fachschulwesens in Preußen erstattet, und in gleicher Weise wie die Budgetcommission, einen augenscheinlichen Nothstand auf diesem Gebiete constatirt. Der Bericht knüpft an eine Petition des Baumeisters Felisch und Genossen um Vermehrung der Baugewerkschulen an, und geht dann, nachdem dieselbe als begründet anerkannt worden ist, in eine Besprechung der Gesammtlage des gewerblichen Schulwesens in Preußen über, indem er die zahlreichen amtlichen Kundgebungen vorführt und diesen Nothstand zahlen- und actenmäßig belegt. Hieraus sei hervorgehoben, daß auch der Minister für Handel und Gewerbe, v. Berlepsch, in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 25. Februar seine gleichartigen Ausführungen mit den Worten begann:

„Die Handels- und Gewerbeverwaltung befindet sich bei Berathung ihres Etats, soweit das Fach- und Fortbildungsschulwesen in Frage kommt, **in einer fast verzweifelten Lage**, verzweifelt, weil wir Aufgaben nicht erfüllen können, deren Erfüllung wir für dringend nothwendig erachten.“

Auf der andern Seite müßte aber auch die Unterrichtscommission die jetzige überaus schwierige Finanzlage des Staates anerkennen. Der Referent, Abgeordneter v. Schenckendorff, faßte die Nothwendigkeit einer größeren staatlichen Förderung des gewerblichen Schulwesens am Schluß seines Referats mit folgenden Worten zusammen:

Die Förderung des Fach- und Fortbildungsschulwesens diene der wirthschaftlichen Entwickelung des Landes, indem dasselbe die im Volke vorhandenen Einzelkräfte wirthschaftlich heranbilde und die gesammte Leistungsfähigkeit des Volkes erhöhe; es sei social von hoher Bedeutung, weil dem vorhandenen lebhaften Drange nach gewerblicher Ausbildung nachgegeben werden müsse, und das sociale Gefüge um so fester sich gestalte, in je größerem Umfange die Erwerbsfähigkeit der Einzelexistenzen vermehrt werde, und es ist unablässig nothwendig, hier bald und entschieden einzugreifen, weil die Gefahr bevorstehe, daß wir vom Auslande überflügelt werden. Schon jetzt sei es im Hinblick hierauf schwierig, das auf diesem Gebiete Versäumte noch nachzuholen. So seien die Staatsmittel, wenn irgendwo, hier productiv angelegt, denn auch in wirthschaftlich schwachen Zeiten müsse hier weitergebaut werden, um der wirthschaftlichen Zukunft des Landes vorzuarbeiten.

Von weitergehendem Interesse sind auch die Ausführungen des Referenten über die Stellung des königlichen Kunstgewerbe-Museums, das gegenwärtig vom Cultusministerium ressortirt, während das gesammte mittlere und niedere Fachschulwesen dem Handelsministerium unterstellt ist. Hierüber äußerte sich derselbe im Schlußwort wie folgt: Wenn endlich in der Discussion die ressortmäßige Stellung des Kunstgewerbe-Museums gestreift worden sei, so könne er mittheilen, daß die ständige Commission für das technische Unterrichtswesen in der Sitzung vom 6. Juni 1891 hierüber berathen habe. Für die Beibehaltung der gegenwärtigen Ressortverhältnisse habe sich im Princip nur der Geheime Oberregierungsrath Dr. Wehrenpfennig und, zugleich aus äußeren Gründen, auch der Abg. Prof. Dr. Kropatscheck ausgesprochen. Für den Anschluß an das Handelsministerium hätten sich aber alle übrigen Redner ausgesprochen, nämlich: Gewerbeschuldirector Fiedler, Kunstschlossermeister Puls, Oberbürgermeister Becker, Staatssecretär a. D. v. Jacoby, Director Lachner und mittelbar auch der Director des Kunstgewerbe-Museums Grunow. Da diese Frage indeß noch nicht genügend klar gelegt erschienen sei, so wurde der entschiedener gehaltene bezügliche Antrag des Directors Lachner zurückgezogen und der folgende Antrag des Staatssecretärs v. Jacoby von der ständigen Commission angenommen.

„Die Commission ersucht den Herrn Minister für Handel und Gewerbe, mit dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten darüber in Verhandlung zu treten, ob nicht das Kunstgewerbe-Museum zu Berlin, sowie die Kunstschule in Berlin und die Kunstgewerbeschule zu Breslau in das Ressort des Handelsministeriums überzuführen sind.“

Eine Entscheidung sei bislang noch nicht bekannt geworden. In eine Erörterung an dieser Stelle hierüber einzutreten, würde, so wichtig die Sache an sich sei, und so eng sie mit der Förderung des gewerblichen Schulwesens auch zusammenhingen, die heutige Verhandlung doch zu weit ausdehnen. Aber da diese Frage angeregt sei, so erkläre er, daß er persönlich allerdings auf dem Standpunkt der Majorität der ständigen Commission stehe; denn bei Erwägung hierüber stehe nicht der Umstand, daß das Kunstgewerbe durch die Kunst seine Befruchtung erfahre, in den Vordergrund, sondern die Frage, nach welcher Richtung seine Thätigkeit liege. Diese gehe aber nach der Richtung des Gewerbes. Ist diese Auffassung richtig, so würde das Kunstgewerbe-Museum als Bildungsanstalt also vortheilhafter dem Handelsministerium zu unterstellen sein.

Die Unterrichts-Commission nahm sodann einstimmig den folgenden Antrag an:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Petition II 501 der königlichen Staatsregierung mit der Maßgabe zur Berücksichtigung zu überweisen, thunlichst vom nächsten Etatsjahre ab weitergehende Mittel für die gewerblichen Bildungsanstalten bereit zu stellen und hierbei gleichmäßig auf eine Vermehrung der Baugewerksschulen Bedacht zu nehmen.

Die norwegische Krisis.

Aus Christiania wird telegraphirt, daß gestern der König eine längere Conferenz mit dem radicalen Mitglied des Storthings, Bankdirector Fasting, über die Lage hatte. Es verlautet, Fasting halte an dem von ihm bei der Debatte über die Lövland'sche Tagesordnung eingenommenen Standpunkt fest. Später wurde der Staatsrath Kildal zum Könige berufen. Der Führer der Rechten, Stang hatte noch keine Besprechung mit dem König.

Das „Attentat“ auf Gladstone.

Der, wie berichtet, in der Nacht zu Donnerstag wegen eines gegen Gladstone beabsichtigten Attentats Verhaftete ist ein Mann Namens Townsend, Engländer, etwa 35 Jahre alt, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend. Derselbe hatte zu einem, bei dem Hause Gladstones aufgestellten Polizei-Agenten geäußert, er wolle den Minister tödten. Der Schutzmann hielt ihn für betrunken und sagte zu ihm, er solle nach Hause gehen. Darauf zog der Mann einen Revolver hervor und gab zwei Schüsse auf das Haus ab, in welchem der Minister wohnt. Er wurde verhaftet. Man fand bei ihm ein Taschenbuch, in welchem unzusammenhängende Phrasen gegen Gladstone und den Homerule-Entwurf geschrieben waren. Die Verhandlung gegen den Verhafteten wurde auf 8 Tage vertagt.

Im Unterhause ersuchte der Staatssecretär Asquith den Deputirten Sexton, jedwede Anfrage hinsichtlich des vermeintlichen Attentates auf den Premier Gladstone, welches bereits zum Gegenstand einer richterlichen Untersuchung gemacht sei, angesichts des Ernstes der Sache zu vertagen.

Deutschland.

Berlin, 27. April. Dem Reichstage ist heute auch der **Nachtrag** zum Etat für das verflossene Etatsjahr zugegangen, wonach zur Deckung der Mehrausgaben für **Brod und Fourageverpflegung** und für Victualienverpflegung in Folge Preissteigerung die Mehreinnahmen bei den Zöllen der Tabaksteuer in Höhe von $6\frac{1}{2}$ Mill. Mk. zu verwenden sind. Es wird dadurch der im Etat für 1894/95 zu deckende Fehlbetrag von 9,2 Mill. Mark um diese Summe vermindert, die andernfalls nachträglich zur Vertheilung an die Einzelstaaten gelangen würde.

— Die Mittheilung, daß die heutige **Sitzung des preußischen Staatsministeriums** durch Meldungen veranlaßt worden sei, die aus Rom eingegangen seien, wird von den „Pol. Nachr.“ als unrichtig bezeichnet. Der Ministerrath hat sich mit Disciplinarangelegenheiten und mit der Frage der Anrechnung der Krankenzeit bei der Pensionirung von Beamten beschäftigt.

* **[Zum amerikanischen Consul in Leipzig]** ist Otto Döderlein ernannt worden.

* **[Das Vorspiel einer heftigen Wahlbewegung]**, wie sie sich nach der Reichstagsauflösung ergeben würde, gewährt gegenwärtig der Wahlkreis Dortmund. Dort findet bekanntlich am 3. Mai in Folge der Ungiltigkeitserklärung der Wahl des nationalliberalen Abg. Möller eine Neuwahl statt. Am vorigen Sonntag wurden in dem Wahlkreise nicht weniger als 40 Volksversammlungen abgehalten, nämlich 15 von den Socialdemokraten, 9 von den Freisinnigen, 9 vom Centrum und 7 von den Nationalliberalen einberufene Aus Anlaß einer nationalliberalen Versammlung, in welcher der Generalsecretär Patzig aus Berlin redete, kam es nach der „Voss. Ztg.“ auf der Straße zu Gewaltthätigkeiten. Einige Nationalliberale aus der Nachbarschaft wurden von einer Anzahl Socialdemokraten thätlich angegriffen. Es wurde mit Steinen geworfen und sogar Revolverschüsse wurden abgegeben, bis schließlich die Polizei sich ins Mittel legte.

* Aus **Naumburg a. d. S.** wird der „Staatsbürgerzeitung“ geschrieben: Am letzten Sonnabend fand hier eine vom deutsch-socialen **antisemitischen Verein** einberufene Versammlung statt, in welcher Professor Dr. **Paul Förster** über die Militärvorlage sprach. Die Versammelten gehörten den besten Ständen der Stadt und Umgegend an. Unter andern bemerkten wir den **General Excellenz v. Voigts-Reetz**, der nach der Versammlung dem Redner seine Anerkennung für die trefflichen Ausführungen aussprach, ohne jedoch seine Bedenken über einzelne Punkte, z. B. die Unteroffizierfrage, zurückzuhalten. Förster ist bekanntlich ein Intimus des im Reichstage durch den Grafen Caprivi als **Verleumder der deutschen Armee** gebrandmarkten Ahlwardt und spielte selber in der „Judenflinten“-Frage eine sehr eigenthümliche Rolle.

Schwerin in Mecklenburg, 27. April. Der **Großherzog** und die Großherzogin werden am nächsten Sonnabend Cannes verlassen und sich über Mailand nach Venedig begeben, wo dieselben zunächst Aufenthalt zu nehmen gedenken.

Frankreich.

Paris, 27. April. Der **Senat** hat in einer Vormittags stattgehabten Sitzung, welcher 201 Mitglieder beiwohnten, mit Einstimmigkeit das **Budget** in seiner Gesammtheit **angenommen**, dasselbe wird Abends der Kammer vorgelegt werden. (W. T.)

Schweden und Norwegen.

* **[Norwegens Handelsflotte.]** Nach statistischen Mittheilungen bestand die norwegische Handelsflotte Ende des Jahres 1891 aus 6798 Segelschiffen von 150 069 Tons und 735 Dampfschiffen von 1 738 580 Tons Tragfähigkeit. Die Anzahl der Segelschiffe erhöhte sich im Jahre 1891 um 38, während deren Tragfähigkeit um 2515 Tons sich verminderte; die Dampferflotte wurde um 63 Schiffe und 35 396 Tons vermehrt. In dem Jahrzehnt von 1881/91 verminderte sich die Anzahl der Segelschiffe um 820, während deren Tragfähigkeit sich um 45 292 Tons erhöhte; die Anzahl der Dampfschiffe stieg um 376 und die Tragfähigkeit um 172 884 Tons. Im ganzen verminderte sich die norwegische Handelsflotte in dem genannten Zeitraum um 444 Schiffe, während die Tragfähigkeit um 218 176 Tons stieg. Für norwegische Rechnung wurden im Jahre 1891 auf ausländischen Werften gebaut oder sonst angekauft 157 Segelschiffe von 75 688 Tons und 40 Dampfschiffe von 30 747 Tons.

Belgien.

Brüssel, 27. April. Der Senat genehmigte heute mit 52 Stimmen gegen eine Stimme, bei 14 Stimmenenthaltungen, den **neuen Artikel 47 der Verfassung**, nach welchem das **Mehrstimmensystem** nach dem Antrag Nyssens eingeführt werden soll. Die Kammer hatte den Antrag am 18. d. Mts. angenommen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 27. April. Der „Correspondencia de Espana“ zufolge hat **Frankreich an die spanische Regierung** wegen der Tödtung eines französischen Unterthanen durch spanische Zollbeamte eine **Beschwerde** gerichtet. Dieselbe ist in einem durchaus maßvollen Ton gehalten und fordert die Zahlung einer angemessenen Entschädigung. Eine amtliche Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet worden. (W. T.)

Cadix, 27. April. Etwa 30 verdächtige Personen sind hier zur Verhütung etwaiger **Ausschreitungen am 1. Mai** verhaftet worden (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 27. April. Der **serbische Oberst Markowich** ist hier eingetroffen, um Sonnabends in besonderer Audienz dem Sultan die **Thronbesteigung König Alexanders** anzuzeigen. (W. T.)

Amerika.

* **[Bei der großen Flottenrevue vor Newyork]**, die gestern stattgefunden hat, ist natürlich die junge Marine der Vereinigten Staaten am glänzendsten vertreten gewesen. Das stattliche Geschwader besteht im ganzen aus 15 Schiffen, die in zwei Divisionen formirt sind; es sind folgende Schiffe: Panzerschiff „Miantonomah“, die Kreuzer „Philadelphia“, „Neward“, „San Francisco“, „Baltimore“, „Atlanta“, „Chicago“, „Charlestown“, die Kanonenboote „Bennington“, „Yorktown“ und „Concord“, der Dynamitkreuzer „Vesuvius“, Aviso „Dolphin“, Schulschiff „Bancroft“, Torpedoboot „Cushing“. Auf dem Kreuzer „Philadelphia“ hat der Geschwadercommandant Contreadmiral Gherardi seine Flagge gehißt; der „Cushing“ dient als Aviso, während Präsident Cleveland an Bord des Aviso „Dolphin“ der Revue beiwohnen wird.

Deutschland ist bekanntlich durch die Kreuzerfregatte „Kaiserin Augusta“ und den Kreuzer „Seeadler“ vertreten.

England hat einen **Theil** seines nordatlantischen Geschwaders nach Newyork geschickt: es sind folgende Schiffe: die gepanzerten Kreuzerfregatten „Blaka“ und „Australia“, Kreuzer „Magicienne“, Torpedokreuzer „Tartar“, Kanonenboot „Partridge“.

Frankreich ist durch drei Schiffe vertreten: die Kreuzerfregatten „L'Arethuse“ und „Jean Bart“, Aviso „Hussard“.

Spanien hat die Kreuzer „Reina Regenta“ und „Infanta Isabel“, den Torpedo-Aviso „Nueva Espana“ und die drei Caravellen „Pinta“, „Nina“ und „Santa Maria“ geschickt; die letzteren sind bekanntlich genau nach den Plänen jener drei Caravellen gebaut, welche das Geschwader des Columbus bildeten.

Italien ist durch den Torpedo-Kreuzer „Etna“ und durch die Kreuzer „Giovanni Baudan“ und „Dogali“ vertreten. Ebenso hat **Rußland** drei Schiffe geschickt: die Panzercorvetten „Dimitri Donskoi“ und „General-Admiral“ und den Kreuzer „Rynda“. **Holland** ist durch den Kreuzer „Van Speyk“ vertreten. **Argentinien** hat den Kreuzer „9. Juli“ nach Newyork gesandt.

Coloniales.

* **[Wißmann.]** Die vom Ende Dezember datirten Berichte des Majors v. Wißmann vom Südufer des Nyassa hatten die Vermuthung hervorgerufen, daß derselbe seines Gesundheitszustandes wegen nach der Küste zurückkehren wolle. Statt dessen hat Wißmann, wie wir der „Kreuz-Ztg.“ entnehmen, in Privatbriefen vom 22. Januar angezeigt, daß er an der Rinnwira-Bai, am Nordende des Nyassa, angekommen ist und dort seine Hauptstation bauen und seinen Dampfer stationiren will. Von seinem Gesundheitszustande spricht er darin mit keinem Worte, woraus mit einiger Sicherheit zu entnehmen ist, daß sich die früheren Krankheits-Erscheinungen verloren haben.

Von der Marine.

* Die gepanzerte Corvette **„Kaiserin Augusta“** (Commandant Capitän zur See Büchsel) und der Kreuzer **„Seeadler“** (Commandant Corvetten-Capitän Köllner) sind am 26. April in Newyork angekommen.

Am 29. April: S.-A. 4.32 S.-U. 7.24. **Danzig, 28. April.** M.-A. b. Tg. M.-U. 4.3.

Wetteraussichten für Sonnabend, 29. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, auffrischender Wind; warm. Später strichweise Gewitterregen.

Für Sonntag, 30. April:

Veränderlich, warm. Strichweise Gewitter.

Für Montag, 1. Mai:

Veränderlich, warm; Gewitterregen.

Für Dienstag, 2. Mai:

Wolkig mit Sonnenschein, angenehm warm; strichweise Gewitterregen.

* **[Grenzsperre.]** Von heute ab wird bei Memel die deutsch-russische Grenze für russische Auswanderer gänzlich gesperrt.

* **[Neues Eisenbahnproject.]** Zur Uebergabe der Petition auf Erbauung einer **Bahnstrecke Schöneck - Pr. Stargard - Skurz - Neuenburg** waren, wie wir bereits mittheilten, aus den hauptsächlich betheiligten Orten am Sonnabend Commissionen nach Berlin gereist, um dieses Projectes wegen bei dem Herrn Minister Thielen vorstellig zu werden. Von Pr. Stargard waren Bürgermeister Gambke, Rathsherr Wiechert, Stadtverordnetenvorsteher Winkelhausen und Stadtverordneter Schultz, von Neuenburg Bürgermeister Holtz und Stadtverordnetenvorsteher Lau gefahren. Der landwirthschaftliche Verein Skurz hatte Herrn Gutsbesitzer Guth-Barloschno und Herrn Rittergutsbesitzer Curtius-Altjahn entsandt. Die Deputation, welcher sich noch die Abgeordneten Hobrecht, Engler, Conrad-Flatow und Dr. Gerlich-Schwetz angeschlossen hatten, wurde am Montag Vormittag vom Minister Thielen empfangen. Nachdem die Deputation ihr Project eingehend erläutert und dem Minister über die örtlichen Verhältnisse Vortrag gehalten hatte, erklärte der Minister, daß er bei der so sichtbar bethätigten Theilnahme weitester Kreise der Provinz und der Abgeordneten einsehe, daß die erstrebte Strecke wünschenswerth und für die betreffenden Gegenden erforderlich sei. In dem vorliegenden Etat könne das Project, da die Secundärbahnvorlage für denselben bereits abgeschlossen sei, naturgemäß eine Aufnahme nicht mehr finden. Er werde die Gutachten der Provinzial-Behörden einfordern, und es sei, wenn die letzteren sich den Ausführungen der Petenten entsprechend äußerten, nicht ausgeschlossen, daß vielleicht im nächsten Jahre die erforderlichen Vorarbeiten würden vorgenommen werden können. Die Deputation hat dann noch den Ministern Graf Eulenburg und Miquel über die Sache Vortrag gehalten.

* **[Centralbahnhofs-Bau.]** Zwecks Herstellung eines zweiten Geleises vom Rangirbahnhof am Legenthor hierselbst nach dem Hohethor-Bahnhof soll nunmehr nach dem ministeriell genehmigten und landespolizeilich geprüften Plane die Enteignung des Grundstückes Neugarten Nr. 17 (Stadtrath Wendt) sowie bestimmter Theile der Grundstücke Neugarten Nr. 18 (Loge Eugenia), Sandgrube Nr. 33 (Wittwe Liedtke), Sandgrube Nr. 26 und 27 (Kaufleute Brandt) und 2. Petershagen Nr. 12/13 (St. Gertrud-Hospital) stattfinden. Auszüge aus den Plänen werden 14 Tage lang bei der königl. Polizei-Direction, Abtheilung II., zu jedermanns Einsicht offen ausliegen. Etwaige Einwendungen gegen diese Pläne sind binnen zwei Wochen nach dem Tage der Publication im Intelligenzblatt bei der königl. Polizei-Direction schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

* **[Angebliche Opposition gegen den Central-Bahnhof.]** Ueber die Verhandlung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung betreffs des Bebauungsplanes für die Westfront werden in der auswärtigen Presse unrichtige Darstellungen verbreitet, welche den Glauben erwecken müssen, daß hier gegen die neue Centralbahnhofs-Anlage eine starke Opposition herrsche. Ein Correspondent theilt verschiedenen Blättern in der Provinz mit: „Die Annahme der Bahnhofs-Anlage gelang nur mit knapper Mehrheit: 26 gegen 22 Stimmen. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach trat für die Vorlage sehr energisch ein.“ Der Correspondent hat die Verhandlung, was bei den ungünstigen akustischen Verhältnissen des Stadtverordneten-Saales nicht gerade Wunder nimmt, gründlich mißverstanden. Das Bahnhofsproject, dessen Annahme oder Ablehnung stand gar nicht zur Abstimmung. Es handelte sich um Abänderungs-Vorschläge zu dem Bebauungsplan und der mit 26 gegen 22 Stimmen gefaßte Beschluß betraf weder den Centralbahnhof noch den Bebauungsplan selbst, sondern lediglich eine Vertagungsfrage, nämlich ob das Rehberg'sche Gegenproject zu dem Bebauungsplan zunächst an eine Commission zur Berichterstattung zu überweisen sei. Diese Vertagung wurde mit 26 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Der Centralbahnhof wurde in der Debatte nur gestreift und um eine Gegnerschaft zu diesem hat es sich bei der Abstimmung nicht gehandelt.

* **[Subhastation.]** In dem heutigen Termin zur Zwangsversteigerung der Besitzung Schwabenthal bei Oliva, 3 Eisenhämmer und ca. 100 Hectar Land enthaltend, wurde der Zuschlag Herrn Kaufmann T. Kuttenkeuler, in Firma L. Zimmermann Nachfolger in Danzig, für dessen Meistgebot von 53 300 Mk. ertheilt.

* **[Turn- und Bewegungsschule.]** Im kommenden Monat wird einem Theile unserer Schuljugend ein neues, Körper und Geist erfrischendes und Muth erprobendes Vergnügen in größerem Umfange gewährt werden können dadurch, daß für die neuerdings eingeführten, schnell beliebt gewordenen Turn- und Bewegungsspiele ein weiterer Spielraum geschaffen ist. Mit Genehmigung der Militärbehörde werden die Schüler unseres städtischen Gymnasiums unter Leitung des Hrn. Oberlehrers Dr. Rosbund an jedem Donnerstag und Sonnabend in den Abendstunden von 5—7 Uhr auf dem kleinen Exercirplatz jenen gesunden Bewegungsspielen sich widmen.

* **[Trinkhallen.]** Ein Apotheker aus Bielefeld beabsichtigt, in der Stadt Danzig und deren Vorstädten 15 bis 20 Trinkhallen zum Ausschank von Selterwasser ꝛc. (alkoholhaltige Getränke ausgeschlossen) auszustellen, ebenso beabsichtigt ein Mineralwasserfabrikant aus Düsseldorf Trinkhallen in der Stadt aufzustellen.

* **[Beförderung.]** Der Landmesser Heymer zu Danzig ist zum kgl. Ober-Landmesser ernannt worden.

* **[Liebenswürdige Verabschiedung.]** Der Bäckergeselle M. von hier reichte seinem etwas angetrunkenen Freunde S. die Hand zum Abschiede mit den Worten: „Guten Abend, S.“ Unter dem Gruße hatte S. aber einen beleidigenden Ausdruck verstanden und beantwortete denselben mit einem Schlag ins Gesicht, folgte ihm dann noch in ein Schanklokal und hat ihn daselbst mit der Faust und dem Stocke derartig geschlagen, daß M. zwei Vorderzähne einbüßte und wegen erheblicher Schmerzen auf dem ganzen Körper im Krankenhause aufgenommen werden mußte. S. wurde sogleich von einem Schutzmann verhaftet.

* **[Gewerbe-Verein.]** In der gestrigen General-Versammlung wurde der Etat pro 1893/94 auf 7429 Mark festgesetzt. Der Vergnügungs-Vorsteher Herr Franz Zimmer schlug für den Sommer die Besichtigung der Marienburg, der Konitzer Ausstellung, der Bohlschauer Cementfabrik, der Loeser und Wolff'schen Tabakfabrik in Elbing, und in Danzig selbst den Besuch der Actienbierbrauerei, der Pumpstation, der Rieselfelder und anderer Etablissements vor. Für die Unterhaltungsabende wünscht Herr Dr. Ostermeyer insofern eine Erweiterung, als er die Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse und deren Erklärung durch den Verfertiger befürwortet. 100 Mk. wurden noch für den Besuch der Konitzer Ausstellung bewilligt.

* **[Torpedo-Divisionsboot.]** Gestern Abend kam das Torpedo-Divisionsboot „D 4“ bei der kais. Werft an und ging heute früh wieder in See.

* **[Stadttheater.]** Zum Schluß der Saison wird das Danziger Publikum am Sonntag noch einmal Gelegenheit haben, Herrn Director Rosé in einer seiner besten Rollen, dem Raimund in dem Volksstück **„Therese Krones“**, zu sehen. Es ist dieses Stück so recht zur Abschiedsvorstellung für das gesammte Personal, welches darin beschäftigt ist, geeignet.

* **[Neue Dampfer-Verbindung.]** Am 25. d. Mts. traf der Schraubendampfer „Irene“ mit Ladung von Danzig in Tilsit ein. Fortan soll, wie die Tilsiter Blätter berichten, regelmäßig jede Woche einer der drei Dampfer „Ella“, „Irene“ und „Schwan“ direct von Danzig nach Tilsit expedirt werden, so daß eine Umladung der Güter in Königsberg nicht mehr stattfindet. Die Dampfer nehmen auch Güter für Insterburg an.

* **[Undeutlich geschriebene Annoncen.]** Eine für alle Inserenten wichtige Entscheidung ist neuerdings vom Reichsgericht getroffen worden. Danach braucht für Fehler in einer Anzeige, welche in Folge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuscripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden: Vor dem **Werder-Thor Blatt 25** nebst Inventar von den Gastwirth **Reimer'schen Eheleuten**

an die Schlosser H. A. Klose'schen Eheleute für 28 000 Mk.; Heubude Blatt 122 von dem Eigenthümer Rusch an die Bäckergesell Krause'schen Eheleute. Ferner sind die Grundstücke St. Katharinen-Kirchensteig Nr. 3/4, 17, 18 und Am Spendhause Nr. 4 nach dem Tode des Geistlichen der Apostolischen Gemeinde zu Königsberg H. W. Buchholz auf die Frau Maurermeister Meta Klein und Fräulein Aurelie Buchholz zu Königsberg zum Eigenthum übergegangen.

* **[Recitationsabend.]** Der Kaufmännische Verein von 1870 hat zu heute Abend einen Recitationsabend im Apollosaale veranstaltet, an welchem Herr Leo Stein, dessen vorzügliche declamatorische Leistungen bekannt sind, Scenen aus „Julius Cäsar" und verschiedene Gedichte vortragen wird.

* **[Gautag der Radfahrer.]** Für den am Sonntag, den 30. d. M., im Gesellschaftshause zu Marienburg anberaumten Radfahrergautag ist die Tagesordnung wie folgt festgestellt worden: 1. Bezeichnung der neuen Bundesvereine; 2. Wahl der Delegirten der Einzelfahrer; 3. Festsetzung des zweiten Gautages; 4. Festsetzung der Pfingsttour; 5. Prämiirung für Tourfahrten im Jahre 1892; 6. Festsetzung der Prämien für Tourfahrten im Jahre 1893; 7. Bewilligung eines Zuschusses zur Distanzfahrt Wien-Berlin; 8. Festsetzung eines Distanz-Wettfahrens oder eines Chaussee-Wettrennens für das Jahr 1893; 9. Wahl eines Delegirten und eines Stellvertreters zur Wahrnehmung des Bundestages in Leipzig. Die hiesigen drei Radfahrer-Vereine fahren Sonntag früh 5 Uhr per Velociped nach Marienburg.

* **[Seeamt.]** In einer heute Mittags abgehaltenen Sitzung beschäftigte sich das Seeamt mit einem Unfall, welcher dem Seedampfer „Lotte" im Eise im März d. Js. zugestoßen war. Der Capitän Bialke gab an, das Schiff habe eine Ladung Gerste, die für Kampbeltown (Schottland) bestimmt war, an Bord gehabt, und am 4. März Abends in Gesellschaft von 9 anderen Dampfern den hiesigen Hafen verlassen. Sie fanden am 4. und 5. März nur wenig Eis vor, bis sie in der Nacht vom 5. zum 6. März die Südspitze von Bornholm passirt hatten. Nunmehr trafen sie auf dichte Eisfelder und geriethen auch einige Male fest. Da Gefahr vorhanden war, durch den einsetzenden Westwind mit den Eisschollen auf Bornholm geworfen zu werden, suchte der Capitän den Weg durch das Eis zu forciren. Da wurde plötzlich Nachmittag um 5 Uhr bemerkt, daß das Schiff auf der Backbordseite im Vorderraum ein Leck habe. Es wurde sofort der Versuch gemacht, das Loch zu dichten und, um diesen Zweck zu erreichen, mußte das Loch über Wasser gebracht werden, was nur dadurch erreicht werden konnte, daß ein Theil der Ladung geworfen wurde. Es glückte schließlich auch, das Loch frei zu bekommen, welches ungefähr die Form eines Dreieckes hatte, dessen längste Seite 18, dessen kleinere Seiten etwa 12 Zoll lang waren. Das Leck wurde nothdürftig gedichtet und nach manchen Beschwerden gelang es dem Capitän Bialke, Swinemünde für Nothhafen anzulaufen. Das Schiff wurde später in Stettin mit einem Kostenaufwande von 9314 Mk. reparirt. Von der Ladung sind ungefähr 50 Tons geworfen worden. Der Herr Reichscommissar war der Ansicht, daß der Schaden **lediglich durch das Eis** verursacht worden sei und daß ein menschliches Verschulden weder erwiesen noch wahrscheinlich sei. Das Seeamt schloß sich dieser Auffassung an und gab demgemäß seinen Spruch ab.

* **[Schwurgericht.]** Für die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche am 1. Mai ihren Anfang nimmt, sind zunächst nur folgende zwei Verhandlungen anberaumt worden, und zwar am Montag den 1. Mai wider den Arbeiter Alexander Bemowski aus Skorzewo wegen Meineides und am 2. Mai wider den Arbeiter Heinrich Marquardt von hier wegen versuchten Mordes und Körperverletzung.

[Polizeibericht vom 28. April.] Verhaftet: 4 Personen, darunter 1 Frau wegen Bettelns, 3 Obdachlose. — Gestohlen: 2 Wollhemden, 1 Paar Unterhosen, 1 Kübel Margarine. — Gefunden: 1 kleiner gelber Hund, abzuholen l. Damm Nr. 13 bei Herrn Friseur Domschinski; 2 Schlüssel am Bande, abzuholen im Fundbüreau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 27. April. Die Vorsteherin der hiesigen **höheren Töchterschule**, Fräulein Marie Weyl, hat jetzt in den Stundenplan der von ihr geleiteten Anstalt Turnspiele aufgenommen und zur Leitung derselben, sowie auch zur Ertheilung des Gesangsunterrichtes den Lehrer an der Gemeindeschule, Herrn Gerstenberger, gewonnen. An zwei Seiten des frei und schön gelegenen Schulhauses sind Plätze unter Bäumen, die ein schattenspendes Laubdach versprechen, geebnet, wo im Sommer bei gutem Wetter diese Turnstunden abgehalten werden. Bei schlechtem Wetter lösen Gesangstunden die Uebungen im Freien ab. Im Winterhalbjahr wird ein Saal zur Abhaltung von Turnstunden gemiethet werden.

+ **Neuteich**, 27. April. Das den Penner'schen Erben gehörige **Grundstück** in Brodsack, $1\frac{3}{4}$ Hufen culm. groß, ist in freihändigem **Verkauf** mit Inventar für 42 500 Mk. in den Besitz eines Herrn Wiebe aus Irgang übergegangen.

* Dem Kürschnermeister Klebroff und dessen Gattin zu Marienwerder, welche am 27. d. Mts. die goldene Hochzeit feierten, ist die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Tolkemit, 27. April. Der hiesige Rentier Wichmann feierte heute sein **50jähriges Bürger-Jubiläum**. Die städtischen Behörden, denen er längere Zeit als Mitglied angehört hat, verliehen ihm das Prädicat „Stadtältester". Der Kreisausschuß zu Elbing stattete durch eine Deputation seine Glückwünsche ab.

K. **Thorn**, 29. April. Der Bezirks-Ausschuß hat den Antrag der Stadt Thorn um Genehmigung der Erhebung der **Gemeindesteuer** für 1893/94 nach dem Satze von **290 Proc. der Einkommensteuer nicht genehmigt**; er gestattet nur die Erhebung von 231 Proc. der Einkommensteuer, der Rest soll als Zuschlag von den Realsteuern aufgebracht werden. Wie wir hören, wird die Stadt gegen die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses den Beschwerdeweg betreten, vorläufig aber nur die 231 Proc. von der Einkommensteuer zur Erhebung bringen. — Mit großen Erwartungen wurde hier seiner Zeit eine **Hufbeschlag-Lehrschmiede** eingerichtet. Der Kreis bewilligte hierzu Mittel, das Ulanen-Regiment Nr. 4 kam diesen Bestrebungen in jeder Weise entgegen, die Roßärzte des Regiments erklärten sich bereit, Unterricht zu ertheilen und trotzdem ist die Schule wegen mangelnder Betheiligung eingegangen. Im Haushaltsplan des Kreises für 1893/94 ist hierfür ein Betrag nicht mehr angesetzt. — Der Geschäftsverkehr bei der hiesigen städtischen **Sparkasse** wird alljährlich ein größerer. Es betrugen die Spareinlagen Ende 1891 1 993 998 Mk., Ende 1892 2 075 412 Mk., der Reservefonds betrug Ende 1892 77 615 Mk. — Die Arbeiten für **Wasserleitung und Canalisation** sind wieder voll aufgenommen und schreiten rüstig vorwärts.

-hh- **Lauenburg**, 27. April. Der **Kreistag** beschloß heute, die Mittel zu den Vorarbeiten der **Kleinbahn Lauenburg-Leba-Schlochow** im Betrage von 4000 Mk. an die Firma Havestadt u. Contag in Berlin zu bewilligen. Nach den Ausführungen des Herrn Landrath v. Köller scheint der Bau gesichert, auf eine Staatsbahn über Leba vor der Hand keine Aussicht zu sein. Sämmtliche Redner erklärten sich für diese Tertiärbahn, die dem Kreise große Dienste zu leisten verspreche. Aber auch die Kreischausseen werden in unverändertem Umfange weiter gebaut werden, trotzdem für die Folge wohl kaum auf Provinzialzuschuß bei Chausseeneubauten zu rechnen sein dürfte, da der betreffende Provinzialfonds bereits erheblich überschritten ist. — Im Laufe der Sitzung wurde mitgetheilt, daß im Kreise viele der in der pommerschen Feuer-Societät Versicherten aus derselben auszutreten gedächten, da die Beiträge so sehr hohe seien. Aus dem betreffenden Provinzialbericht ist zu ersehen, daß die Societät im letzten Jahre 100 000 Mk. mehr an Brandschäden zu zahlen hatte, wie von ihr an Beiträgen vereinnahmt wurde.

Königsberg, 27. April. Eine „**historische Persönlichkeit**" unserer Provinz ist dieser Tage hochbetagt verstorben. Als im Jahre 1812 die große französische Armee in Rußlands Schneegefilden ein jämmerliches Ende nahm, verließ Napoleon I. dieselbe heimlich und trat die Heimreise in einem Schlitten an. Hierbei wurde, wie ostpreußische Blätter erzählen, Napoleon von dem Schlossermeister Piekarski über die russische Grenze nach Kallinowen gebracht, von wo aus der Franzosenkaiser die Flucht über Marggrabowa weiter fortsetzte. Piekarski, unter dem Namen der „alte Piekarski" allgemein gekannt und geachtet, hat ein Alter von 93 Jahren erreicht.

Wehlau, 26. April. Nach einer heute Nachmittag bei der Polizeiverwaltung eingegangenen Meldung ist im **Stadtwalde Feuer** ausgebrochen. Die sofort alarmirte freiwillige Feuerwehr rückte mit einigen Spritzen nach der Brandstelle aus.

Heiligenbeil, 26. April. Der hiesige **Kreistag** hat grundsätzlich seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Anstellung von **Gemeinde-Pflegeschwestern** in der Art zu fördern, daß er für je eine in jedem Kirchspiel anzunehmende Schwester eine Beihilfe aus Kreismitteln von 400 Mk. gewährt. Da die Kosten für eine Schwester jährlich 600—700 Mk. betragen, so würden von den einzelnen Kirchengemeinden noch 200—300 Mk. aufzubringen sein.

* Den Förstern a. D. Tyrol zu Johannisburg, bisher zu Kerscheck im Kreise Johannisburg, und Franz zu Skaisgirren im Kreise Niederung, bisher zu Tinkleningken desselben Kreises, ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Gumbinnen, 27. April. Der hiesige Regierungspräsident erläßt folgende Verordnung für den Regierungsbezirk Gumbinnen: Die **Beförderung russischer Auswanderer** mit Wagen und Schiffen ist **verboten**. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. geahndet.

Inowrazlaw, 26. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde $2\frac{1}{2}$ Stunden lang über die **Vergebung des Kurhauses** berathen. Schließlich kam man zu folgendem Beschluß: im Kurhause eine öffentliche Restauration zu betreiben und dasselbe in die Verwaltung der Stadt zu übernehmen, zur Einrichtung von 10 Zimmern 5500 Mk. zu bewilligen.

Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand.]** Das königl. statistische Bureau veröffentlicht heute im „Staatsanz." statistische Erhebungen über die Aussichten, welche die Saatfelder um Mitte April gewährten. Auf die Wiedergabe der Zahlen können wir verzichten, da sich seit Mitte April das Bild wohl vielfach verändert hat, leider nicht zum Bessern. Wir geben nachstehend nur das Resumé wieder:

Wintergetreide: Die Wintersaaten haben im westlichen, mittleren und südlichen Gebiet des Reichs den Winter gut, vielfach sogar recht gut überstanden. Insbesondere gilt dies von den im Herbst frühzeitig bestellten Saaten, während die späteren größentheils dünner stehen. Im nördlichen und östlichen Deutschland war die Ueberwinterung meistens gut und nur in einigen Bezirken minder gut. Namentlich wird in Ost- und Westpreußen und in Oberschlesien Roggen in manchen ungünstigen Geländen wegen Auswinterung durch starke Schneelage, in mehreren Kreisen auch wegen Beschädigung durch Insecten (Fritfliegen) voraussichtlich zu Umackerungen zwingen. In Folge der seit Mitte März bis zur Berichtszeit hin andauernden Trockenheit, der hohen Tagestemperatur, der scharfen Winde und der starken Nachtfröste ist indessen die Entwickelung des Wintergetreides wenig fortgeschritten, und vielfach ist der Stand der Saaten sogar zurückgegangen. Vereinzelt leiden in verschiedenen Theilen des westlichen, mittleren und südlichen Deutschlands die Saaten durch Mäusefraß.

Sommergetreide: Die Frühlingsbestellung vollzieht sich fast durchweg unter günstigen Verhältnissen; sie ist vielfach bereits beendigt, hat jedoch in manchen Gegenden, besonders von Ost- und Westpreußen erst begonnen. Die Saaten entwickeln sich der Trockenheit wegen nur langsam und zeigen theilweise einen ungleichen, dünnen Aufgang.

Klee: Der Klee hat im ganzen Reich weniger gut als das Wintergetreide überwintert. Die vorjährigen Saaten sind fast überall in Folge des Regenmangels im Spätsommer 1892 dürftig oder gar nicht aufgegangen, so daß der Klee meistens lückig steht. In einem Theil des Regierungsbezirks Posen ist der Klee durch Mäusefraß bis zu 50 Proc. vernichtet. Klagen über Mäusefraß werden ferner aus einzelnen Gegenden der Bezirke Potsdam und Oppeln und des Königreichs Bayern laut. Der Stand der Luzerne wird in manchen süddeutschen Bezirken als günstig bezeichnet.

Wiesen: Die Wiesen ruhen in Folge der Trockenheit und der Nachtfröste meist noch. Ihr Stand wird zuweileu als ungünstig bezeichnet; im allgemeinen läßt es sich indeß jetzt noch kaum beurtheilen.

Die Auswinterungen waren in bestimmter Weise vielfach noch nicht anzugeben; man verhält sich mit der Umpflügung und Neubestellung oft noch zuwartend.

Vermischtes.

B. **Berlin**, 27. April. Seit drei Tagen hat der groß angemeldete **Corso in der Siegesallee** im Thiergarten seinen Anfang genommen, oder besser gesagt, sollte er nach den vorherigen Ankündigungen seinen Anfang nehmen, aber — man hat wieder einmal hier die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn das schwungvoll angekündigte Corsounternehmen ist glänzend ins Wasser gefallen, als nämlich das, was diesen Berliner Corso zu einem solchen machen sollte, nämlich in erster Linie die Anwesenheit der „Gesellschaft", ausgeblieben ist; und mit diesem Nichterscheinen gerade in den ersten Tagen ist die Geschichte als mißglückt zu betrachten. Natürlich ist aus diesem Grunde auch die Menge der Zuschauer fern geblieben, da „man" nichts sehen konnte. Wer sich dennoch verleiten ließ, an diesen Tagen in den Nachmittagsstunden in der Siegesallee zu wandern, sah wohl einige Reiter, die mehr oder weniger den Stempel des „Sonntags" trugen, oder einige Equipagen, die sich bei näherer Betrachtung als Miethswagen entpuppen, aber alles, was in Sportskreisen auf diesem Gebiete sich einer gewissen Bekanntheit oder Beliebtheit erfreut schien geflissentlich diese Allee zu meiden, und zog es vor, auf anderen Wegen im Thiergarten sein Roß zu tummeln oder auf- und abzufahren. Warum dieses augenscheinliche „Meiden", ist uns unverständlich; es hat seinen Grund wohl in internerer Angelegenheit. Wie wenig man übrigens hier von einem gewöhnlichen Nachmittagscorso einen Begriff hat, mag der Umstand beweisen, daß eine „Equipage" gar mit Blumen geschmückt erschien, was sich ja in einem „Blumencorso" gewiß sehr schön ausnimmt, sich doch aber nicht für eine gewöhnliche Spazierfahrt eignet. Am meisten von diesem Inswasserfallen sind jene Leute betroffen werden, die in der Siegesallee Stühle zum Platznehmen aufstellten. Der Sitzplatz auf einem solchen Stuhl war sofort von 5 auf 20 Pf. am ersten Tage gestiegen — aber niemand kam, um bei einem beschaulichen Niederlassen das zu erwartende großstädtische Bild an sich vorüberrollen zu lassen und so — war wieder einmal von einem Verdienen keine Rede!

* **[Das gekrönte Haupt auf dem Dreirad.]** Aus **Paris** wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die **Radfahrer** dürfen stolz sein, sie zählen jetzt ein gekröntes Haupt in ihren Reihen. Mittheilungen aus Tanger zufolge kennt der **Sultan von Marokko** kein größeres Vergnügen, als auf dem Stahlrad zu fahren. Voriges Jahr ließ er in seinen Gärten eine große Fahrbahn herrichten, auf der er sich in Gesellschaft eines englischen Offiziers mit Leidenschaft der Radlerei hingiebt. Jedoch ist Seine Scherifische Majestät kein Radler ersten Ranges, verstaucht sich vielmehr oft die Füße, stürzt auch manchmal zu Boden. Deshalb hat Muley-Hassan sich ein großes Fahrrad bauen lassen, das von Sklaven geschoben wird. Es ist ein Dreirad, mit einem bequemen Sitz versehen, der mit Sammt überzogen und mit Goldstickerei verziert ist. Der Sultan sitzt dort mit untergeschlagenen Beinen, ganz wie zu Hause. Gegen die Sonnenstrahlen schützt ihn ein prächtiges Zeltdach. Da kein anderer Sterblicher, geschweige ein Sklave, auf demselben Fahrzeug sitzen darf, wird dieses einfach von Sklaven geschoben, die tüchtige Schnellläufer sein müssen.

* **[Forschungsreise in Asien.]** Wie man uns aus Stockholm schreibt, wird der schwedische Asienforscher, Dr. Sven Hedin, im nächsten Monat eine neue Reise nach Asien unternehmen, um noch unerforschte Gegenden dieses Welttheils aufzusuchen. Zur Bestreitung der Kosten dieser Expedition hat der König 4000 Kronen, verschiedene Privatleute 12 000 Kronen beigetragen. Die Expedition wird auch von der russischen Regierung unterstützt. Dr. Hedin, der persisch geläufig spricht, beabsichtigt in muselmannischer Kleidung zu reisen.

* **[Die Bußtage in der Vergangenheit.]** Die Verlegung des Bußtages veranlaßt die „Voss. Ztg." zu einem Rückblick auf vergangene Zeiten. Die meisten Bußtage in Berlin und in den brandenburgischen Landen sind während der Schrecknisse des dreißigjährigen Krieges abgehalten worden. Schon beim Regierungsantritt hatte Kurfürst Georg Wilhelm befohlen, an jedem Mittwoch eine Bußpredigt zur „Abwendung der unglücklichen Kriegsläufte" zu thun. Im Fortgange des Krieges mehrten sich diese Tage, denn jede außerordentliche Begebenheit, die eine nachtheilige Wirkung für das Land befürchten ließ, hatte die Abhaltung eines besonderen Bußtages zur Folge. Als beispielsweise die Nachricht von dem Tode Gustav Adolfs in die Mark drang, schrieb der Kurfürst einen außerordentlichen Bußtag auf den 5. Dezember (1632) aus. Und als es im Mai des folgenden Jahres, wie man allen Ernstes meinte, bei Berlin Schwefel geregnet hatte und man für die Stadt das Schicksal Sodoms und Gomorrhas befürchtete, wurden ebenfalls Bußpredigten in den hiesigen Kirchen angeordnet.

* **[Auch eine Berichtigung.]** Der famose „Arizona-Kicker" macht wieder einmal von sich reden. In diesem unverwüstlichen Blatt ist unlängst folgende Druckfehlerberichtigung erschienen: „Achtung! Augen auf!! Druckfehlerberichtigung!!!". Die gestrige Notiz unseres Blattes über den heftigen Brand in dem store des Möbelhändlers Mr. Jamts Snapper — unser Feuerreporter war in der Lage, das Erlöschen des Brandes bereits eine halbe Stunde früher zu melden, als das Feuer in Wirklichkeit aus war — wimmelte von Druckfehlern. Nun glauben wir zwar, unseren Lesern schließlich so viel Grütze zutrauen zu dürfen, um anzunehmen, daß sie sich den vollendeten Unsinn von selbst verbessert haben, aber wir benutzen gleich diese Gelegenheit, um den Honorable Mr. James Snapper in bescheidendster Weise darauf aufmerksam zu machen, daß wir sein kleines Inseraten-Conto von 84 Dollars gerne aus der Welt schaffen möchten. Doch das nur nebenbei! Wenn unser Corrector weniger mit den hübschen girls in dem Maschinensaal und mehr mit den Correcturabzügen unserer Zeitung liebäugeln würde, könnten Druckfehler, wie die vorstehend berichtigten überhaupt nicht vorkommen. Nur die Rücksicht darauf, daß er eine alte Tante und zwei Kellnerinnen zu ernähren hat, verhindert uns, den nachlässigen Burschen ohne weiteres zum Teufel zu jagen." Zu dieser Berichtigung hatte der Corrector seinerseits den folgenden in fetten Lettern gedruckten Vermerk in Parenthese angefügt: („Leser des „Arizona-Kicker", ich appellire an Euer Herz, an Euer Gerechtigkeitsgefühl! Wenn der editor (Redacteur) des Blattes es schicklich findet, mich auf solche Weise bloszustellen, so ist das seine Sache. Das ist jedenfalls der Dank dafür, daß ich ihm fast täglich orthographische und grammatikalische Schnitzer aus seinen Manuskripten herausbringe, die, nebenbei gesagt, durch zahllose Tintenkleckse und Kautabakspritzer fast unleserlich sind. Uebrigens möchte ich mir gern eine neue scharfe Brille anschaffen, um diesen verdammten Druckfehlern noch mehr auf die Finger zu sehen. Vielleicht ist der editor so freundlich, mir zum Ankauf der Brille die 10 Dollars 25 Cents zu geben, die er mir noch vom Dezember vorigen Jahres schuldet. Zum Schluß nur noch die Bemerkung, daß der beste Corrector der Welt nichts zu nützen vermöchte, wenn die Setzer, wie in unserer Office, anstatt am Setzkasten zu stehen, die halbe Nacht bei faro oder poker verbringen, oder sich die Typen an den Kopf werfen. Der Corrector.") Die Setzer ihrerseits haben die folgende Randglosse an den Schluß der merkwürdigen „Druckfehlerberichtigung" gesetzt: „Wenn der editor und der Corrector ihre schmutzige Wäsche öffentlich waschen wollen, so mögen sie das thun; aber wir müssen uns energisch verbitten, daß der jämmerliche Druckfehlersonntagsjäger uns Setzer in diese Pfütze mit hineinzieht. In ganz Tucson ist nur eine Stimme darüber, daß der Corrector die hervorragendste Schlafmütze des gesammten Arizona-Gebietes ist. Wenn der „Arizona-Kicker" diesem Gentleman einen so schlechten Lohn zahlt, daß er sich durch Schusterei noch einen Extraverdienst schaffen muß, so tragen wir daran keine Schuld. Sicher ist aber, daß der Corrector, so oft wir ihm eine Correctur-Spalte bringen, entweder die Stiefeln des Friedensrichters frisch versohlt oder dem Mayor zu frischen Absätzen verhilft. Er läßt einfach die Abzüge liegen und in letzter Stunde geht dann alles kopfdrunter, kopfdrüber. Außerdem ist dieser Gentleman ein stadtbekannter drunkard (Söffel). Die ältesten Ansiedler entsinnen sich nicht, ihn jemals nüchtern gesehen zu haben. Dies zur Richtigstellung! Hochachtungsvoll: die Office des „Arizona-Kicker!"

Epinal, 27. April. In Thaon (Departement Vosges) ist eine **Färberei und Wäscherei**, welche gegen 1800 Arbeiter beschäftigt, in vergangener Nacht durch einen Brand **in Asche gelegt** worden. Der Schaden wird auf zwei Millionen Francs geschätzt. (W. T.)

Meran, 27. April. **Herzog Karl Theodor** ist mit seiner Familie hier eingetroffen. Der Herzog wird auch dies Mal hier seine Thätigkeit als **Augenarzt** ausüben. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 28. April. (W. T.) Der Generaladjutant **Dondukow-Korssakow** ist gestorben.

Literarisches.

© **Dr. W. Kochs Eisenbahn- und Verkehrs-Atlas.** Leipzig-Neustadt. Verlag von A. Golbing. Dieses Werk soll in ca. 35 Lieferungen erscheinen, deren erste uns vorliegt, und zwar aus der Abtheilung Rußland. Ein Eisenbahn- und Verkehrs-Atlas von diesem Reich ist bisher noch nicht vorhanden und dürfte daher sein Erscheinen mit doppeltem Interesse begrüßt werden, um so mehr, als Format, Maßstab, Deutlichkeit der Zeichnung und des Druckes allen Ansprüchen vollkommen genügen. In der nächsten Woche wird mit der Herausgabe der Abtheilung Deutschland begonnen werden, welcher sich dann in ununterbrochener Reihenfolge Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Frankreich, Italien, Belgien und die Niederlande, Schweden und Norwegen, Dänemark, Großbritannien, Spanien und Portugal und die Donaustaaten anschließen werden. Die Schiffahrtsverbindungen und Gebirgswege (Pässe) sind ebenso berücksichtigt wie die wichtigsten Orte und sonstigen Verkehrsstraßen. An praktischer und klarer Uebersichtlichkeit läßt das Werk nichts zu wünschen übrig und wird auf dem weiten Gebiete der Eisenbahn- und Verkehrsverhältnisse ein wichtiges Nachschlagebuch bilden.

Hopfen.

Neutomischel, 27. April. (Originalbericht der „Danz. Zeitung".) Trotzdem die Tendenz süddeutscher Märkte eine recht flaue bleibt, ist sie an unserem Platz nach wie vor fest geblieben. Geringere Sorten wurden zwar fast gar nicht gesucht, und mußten die Producenten ihre Preisforderungen niedriger stellen. Feinere Qualitäten jedoch fanden schlanken Absatz zu bisherigen hohen Preisen. Letztere Sorten wurden nach Brandenburg und Schlesien angekauft. Für beste Sorten wurden bis 120 M per Centner gezahlt, für mittlere bis 109, für geringe von 91 M abwärts.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. April.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,60	92,70
Juni-Juli .	160,00	158,50	4% rm. Gold-		
Sept.-Okt.	164,00	162,70	Rente . . .	84,70	84,80
Roggen			5% Anat. Ob	92,30	92,30
Juni-Juli .	141,20	140,50	Ung. 4% Grd	96,10	96,20
Sept.-Okt.	146,50	145,50	2. Orient.-A.	—	67,20
Hafer			4% russ. A. 80	98,60	98,50
April-Mai	148,00	146,00	Lombarden	50,20	51,00
Juni-Juli .	148,00	146,50	Cred.-Actien	178,75	179,50
Petroleum			Disc.-Com..	187,50	188,20
per 200 ℔			Deutsche Bk.	161,50	162,20
loco	19,00	19,00	Laurahütte.	107,30	108,80
Rüböl			Oestr. Noten	166,75	166,90
April-Mai	50,30	49,80	Russ. Noten	213,00	212,75
Sept.-Okt.	52,00	51,40	Warsch. kurz	212,50	212,40
Spiritus			London kurz	—	20,415
April-Mai	35,90	35,40	London lang	—	20,32
Juli-August	36,90	36,40	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,70	107,70	SW.-B. g. A.	75,80	75,80
$3\frac{1}{2}$% do.	101,10	101,10	Danz. Priv.-		
3% do.	87,00	87,10	Bank	—	—
4% Consols	107,50	107,60	D. Oelmühle	88,70	88,70
$3\frac{1}{2}$% do.	101,20	101,20	do. Prior.	100,00	100,00
3% do.	87,00	87,10	Mlav. S.-P.	111,20	111,20
$3\frac{1}{2}$% pm. Pfd.	99,10	99,20	do. S.-A.	68,70	69,20
$3\frac{1}{2}$% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,80	97,90	Stamm.-A.	75,30	76,25
do. neue . .	97,80	97,90	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,20	58,20	5% Trk.-Anl.	94,50	94,40

Fondsbörse: still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. April.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 137—157 M Br.		
hochbunt	745—799 Gr. 137—157 M Br.		
hellbunt	745—799 Gr. 136—156 M Br.	124-	
bunt	745—788 Gr. 135—155 M Br.	150 M bez.	
roth	745—821 Gr. 130—154 M Br.		
ordinär	713—766 Gr. 126—151 M Br.		

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 127 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 151 M Br., $150\frac{1}{2}$ M Gd., transit 128 M Br., $127\frac{1}{2}$ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 151 M Br., $150\frac{1}{2}$ M Gd., transit $128\frac{1}{2}$ M Br., 128 M Gd., per Juni-Juli transit 130 M Br., $129\frac{1}{2}$ M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr $154\frac{1}{2}$ M bez., transit $132\frac{1}{2}$ M Br., 132 M Gd., per Oktober-November transit $123\frac{1}{2}$ M Br., 132 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 122 M, transit 103—104 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 123 M, unterpolnisch 104 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch $124\frac{1}{2}$ M bez., unterpolnisch 104 M bez., per Mai-Juni inländ. 124—$124\frac{1}{2}$ M bez., unterpoln. 104 M bez., per Juni-Juli inländ. 126 M Br., $125\frac{1}{2}$ M Gd., unterpoln. 106 M Br., 105 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 131 M bez., unterpolnisch $107\frac{1}{2}$ M Br., $106\frac{1}{2}$ M Gd.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco $54\frac{3}{4}$ M Gd., nicht contingentirt $34\frac{3}{4}$ M Gd., Mai-Juni $34\frac{1}{2}$ M Gd., Juni-Juli $34\frac{1}{2}$ M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Temperatur + 5 Gr. R. — Wind: O.

Weizen erzielte bei ruhigem Verkehr ziemlich unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen weiß 777 Gr. 148 M, hochbunt 783 Gr. 150 M, für poln. zum Transit gutbunt 742 Gr. 124 M, bunt glasig 761 Gr. 126 M, hell 766 Gr. 129 M, hochbunt 783 Gr. 130 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 151 M Br., $150\frac{1}{2}$ M Gd., transit 128 M Br., $127\frac{1}{2}$ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 151 M Br., $150\frac{1}{2}$ M Gd., transit $128\frac{1}{2}$ M Br., 128 M Gd., Juni-Juli transit 130 M Br., $129\frac{1}{2}$ M Gd., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr $154\frac{1}{2}$ M bez., transit $132\frac{1}{2}$ M Br., 131 M Gd., Oktober-Novbr. transit $132\frac{1}{2}$ M Br., 132 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149 M, transit 127 M.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 750 Gr. 122 M, polnischer zum Transit 744 Gr. 103 M, vom Speicher 735 Gr. 104 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. $124\frac{1}{2}$ M bez., unterpolnisch 104 M bez., Mai-Juni inländ. 124 M Br., $124\frac{1}{2}$ M Gd., unterpolnisch 104 M bez., Juni-Juli inländ. 126 M Br., $125\frac{1}{2}$ M Gd., unterpoln. 106 M Br., $105\frac{1}{2}$ M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 131 M bez., unterpolnisch $107\frac{1}{2}$ M Br., $106\frac{1}{2}$ M Gd. Regulirungspreis inländisch 123 M, unterpolnisch 104 M.

Gerste und Hafer ohne Handel. — **Heddrich** inländ. 100 M per Tonne bez. — **Spiritus** contingentirter loco $54\frac{3}{4}$ M Gd. nicht contingentirter loco $33\frac{1}{4}$ M Gd., Mai-Juni $34\frac{1}{2}$ M Gd., Juni-Juli $34\frac{3}{4}$ M Gd.

Meteorologische Depesche vom 28. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	766	W	2	heiter	10	
Aberdeen	761	NW	3	halb bed.	11	
Christiansund	760	O	1	wolkenlos	6	
Kopenhagen	762	NO	5	heiter	3	
Stockholm	763	N	6	bedeckt	2	
Haparanda	764	NO	4	wolkig	—1	
Petersburg	758	NW	1	Schnee	—1	
Moskau	756	WNW	1	Schnee	0	
Cork Queenstown	766	N	3	halb bed.	12	
Cherbourg	761	NO	5	bedeckt	10	
Helder	762	N	3	wolkig	8	
Sylt	759	ONO	4	wolkig	7	
Hamburg	760	N	1	bedeckt	7	
Swinemünde	758	NNO	6	bedeckt	3	
Neufahrwasser	758	ONO	2	Regen	3	1)
Memel	760	OSO	3	bedeckt	4	
Paris	758	NO	4	wolkenlos	9	
Münster	760	NNO	4	bedeckt	7	
Karlsruhe	757	NO	4	halb bed.	9	
Wiesbaden	759	NO	4	heiter	9	
München	756	NW	2	bedeckt	11	
Chemnitz	759	NNW	2	Regen	5	
Berlin	758	W	2	bedeckt	8	
Wien	755	NW	1	wolkenlos	10	
Breslau	757	NW	3	bedeckt	8	
Ile d'Aix	754	NO	5	heiter	11	
Nizza	752	O	5	Regen	12	
Triest	757	still	—	bedeckt	15	

1) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Hochdruckgebiete lagern über West- und Nordeuropa, Depressionen hauptsächlich über dem westlichen Mittelmeer und an der ostdeutschen Grenze. Bei ziemlich lebhafter, meist nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland vorwiegend trübe und kühl; stellenweise sind geringe Niederschläge gefallen; die Temperatur liegt 1 bis 5 Grad unter dem Mittelwerthe. Am Bodensee und im südlichen Frankreich fanden Gewitter statt. Perpignan meldet 24, Biarritz 22, Nizza 21 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
27	4	760,0	5,3	NO., lebhaft; bezogen.
28	8	759,1	3,5	O, „ ; Regen.
28	12	780,3	6,0	„ frisch; bezogen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung!

Die Verlobung ihrer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **F. Neumann** aus Riesenburg beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen (484

Pr. Stargardt, im April 1893

Henriette Prinz geb. Salinger.

Emma Prinz,
Felix Neumann,
Verlobte.

Pr. Stargardt. Riesenburg Wpr.

Die Beerdigung der Frau **Anna Martens** findet **Montag, den 1. Mai, Mittags 12½ Uhr,** in Marienburg vom Bahnhofe aus statt, die Trauerandacht im Sterbehause zu Danzig, Morgens präcise 9 Uhr. (471

Mennoniten-Gemeinde.

Wegen baulicher Reparaturen an der Kirche fällt der Gottesdienst am Sonntag, den 30. April aus.

Der Vorstand.

Mit dem 1. Mai cr. tritt für die diesseitige Strecke ein neuer Fahrplan in Kraft. Derselbe ist auf unseren Stationen einzusehen und auch käuflich von denselben zu haben.

Danzig, den 28. April 1893.

Die Direction
der Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn. (482

Auction.

Sonnabend, den 29. April cr., 11 Uhr Vormittags, werde ich im **Artushofe,** für Rechnung wen es angeht:

1556 Tons Newcastler steam small Kohlen

— Marke Davisons und Bothal — ex Dampfer „Hispania", lagernd auf dem Kohlenhofe des Herrn **Th. Barg** an der Kalkschanze, wo sie besichtigt werden können, öffentlich meistbietend verkaufen.

Richd. Pohl,
vereid. Börsen-Makler.

Nach Wilhelmshaven

ladet Dampfer **„Ernst"**, Capt. Heye, hier, ca. 1. Mai cr.
Güteranmeldungen bei

Ferdinand Prowe.

Nach Wismar

ladet Dampfer **„Wilhelm"**, Capt. Dahmke hier, circa am 12. Mai cr. (323
Güteranmeldungen bei

Ferdinand Prowe.

Nach Gefle

ladet hier den 10./12. Mai S./D. **Freda.** (240
Güteranmeldungen erbeten.

Th. Rodenacker.

Heute gelangt zur Ausgabe:
Die
Sommer-Ausgabe
der
Wohnungsliste der Offiziere und Beamten
der
Garnison Danzig.
Preis 25 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Danzig, Verlagsbuchhandlg. von
A. W. Kafemann.

Frische Kälberlymphe

empfiehlt
Fr. Hendewerks-Apotheke
R. Scheller.

Eisschränke, Gartenmöbel.

H. Ed. Axt,
Langgasse No. 57/58.

Butter! Butter!

Täglich frische feinste Centrifugen-Tafelbutter, p. ℔ 1,20 M., frische Gutsbutter, p. ℔ 1,10 u. 1 M. empfiehlt (443

C. Bonnet,
Nr. 1 Melzergasse Nr. 1.

Loose:

Danz. Silber-Lotterie a 1 M.,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M.,
Schneidemühler Pferdelotterie a 1 M.,
Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M.
Stettiner Pferde-Lott. a 1 M.,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M.,
Loose zur Königsberger, Stettiner und Schneidemühler Pferdelotterie a M. 1,
zu haben bei
Th. Bertling.

Die beste Pferdelotterie

ist die Neubrandenburger.
Ziehung bestimmt am 10. Mai cr. à **Loos 1 M.** Liste u. Porto 30 ₰. Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 hochedlen Pferden; es kommen außerdem zur Verloosung 81 edle Reit- und Wagenpferde u. s. w.

Leo Joseph, Neu-Brandenburg.
Ich übern. d. Verkauf d. Gewinne.

Pferdezahnmais

zur Saat
offerirt
Hermann Tessmer.

Nachruf.

Gestern morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden der frühere Betriebsdirigent

Herr Rentier Julius Mantey.

Wir können nicht umhin, im Angesicht des Sarges, die großen Verdienste, die uneigennützige Hingabe und Aufopferung für das Geschäft, sowie das höchst taktvolle Auftreten dem Personal gegenüber, wodurch er sich unsere höchste Achtung und Liebe erwarb, zu bewundern und verpflichten uns das ehrenvolle Andenken an den Verblichenen zu jeder Zeit hoch zu halten. (522

Danzig, den 28. April 1893.

Das Personal der J. J. Bergerschen Fabrik.
J. A.: **Allert.**

Große Auction

mit
Lorbeerbäumen, Tuja u. anderen Decorationspflanzen.

Im Auftrage des Herrn **Otto Riss** werde ich wie alljährlich am **Dienstag, den 2. Mai, von 10 Uhr bis Abends 6 Uhr,** in der Baumschule
Hermannshof neben Zinglershöhe (Langfuhr)
eine große Partie echte **Lorbeerbäume, Tannen, Tujas,** sowie
500 Stück hohe und niedrige Rosen pp.
an den Meistbietenden verkaufen, worauf ich die Herren Gartenbesitzer ganz besonders aufmerksam mache. (409

A. Collet,
gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator.
Bureau: Altstädtischen Graben Nr. 108, am Holzmarkt.



Strümpfe und Strumpflängen, Socken, Tricotagen, Sommerhandschuhe und Corsets

empfiehlt in reicher Auswahl die Strumpfwaaren-Fabrik
Otto Harder, Danzig,
Gr. Krämergasse 2 u. 3.

S. Böttcher, Langgasse 69,

Corsetten-Specialgeschäft.
Corsetten-Anfertigung nach Maaß,
Corsetten-Reparaturen schleunigst.

Bitte lesen Sie!

Die beiden Specialitäten Dampf-Kaffee:
Carlsbader Mischung
das Zollpfund zu 1,60 M.,
Mocca-Mischung
das Zollpfund zu 1,80 M.
werden in Folge sehr **großen Umsatzes** jeden Tag frisch geröstet.
Gustav Gawandka,
Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse,
Schw. Meer Gr. Berggasse 20.

März-Veilchen,

feinst. Taschentüch-Parfüm, duftet wie frisch gepflückte **Veilchen.** Allein echt in Flaschen mit Patentkork à 1, 2 und 3 M., wie in geschliffenen Crystallflacons 2—5 M. (311
Hermann Lietzau's
Parfümerie und Drogerie,
Holzmarkt 1.

Delikaten Räucherlachs

frisch aus dem Rauche, etwas gerissen, in ganzen Seiten sowie ausgewogen, billigst abzugeben.
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46. (519

Rheinischen
Stangen-Spargel,

täglich frisch, pro Pfund 70 Pfg.
empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Empfehle meine
Wein-Niederlage.

Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 6,
Hühnerberg 14.

Engl. Ale

von S. Allsopp & Sons, London, sowie
Engl. Porter
empfiehlt
Robert Krüger,
Langermarkt 11.

Brennspiritus,

sehr stark und fast geruchfrei,
1 Liter für 30 Pfg.
bei
Gustav Gawandka,
Breitgasse Nr. 10
und Gr. Berggasse Nr. 20.

Delikaten
Räucherlachs,

pro Pfd. 1,60 Mk.,
in Hälften billiger,
empfiehlt
H. Mansky,
Holzmarkt 27.

Delicaten fetten
Räucherlachs,

milde gesalzen, per ℔ 1,60 M.,
Neuen
Weichsel - Caviar,
per ℔ 3 M., empfiehlt (510
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Sommerüberzieher
nach Maaß à 30, 33, 36, 40—45 M.
Frühjahrsanzüge
nach Maaß à 30, 33, 36, 40—45 M.
Gesellschaftsanzüge
nach Maaß à 36, 40, 45, 50—60 M.
Eleg. Beinkleider
nach Maaß à 10, 12, 15, 18—20 M.
liefert unter **ausdrücklicher Garantie für tadelloses Passen** und **saubere Arbeit**
Paul Grujnowski,
Langenmarkt Nr. 26, 1. Etage.

Vorzüglichen
Schweizerkäse,

pro Pfd. 80 Pf.,
Vorzüglichen
Tilsiter Sahnenkäse,
Vorzügl. Werder-,
Roquefort-, Neufchateller
Camembert- und
Gervais-Käse
in nur feinster und echter Qual.
empfiehlt
H. Mansky,
Holzmarkt 27.

Frischen
Stangenspargel

per Pfund 70 Pfg.
offerirt
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47.

Brodbänkengasse 8
und
Zoppot, Seestraße 39.
Feinste Tafelbutter, alle Sorten Käse. Als Specialität anerkannt hochfeine Cervelat-, Leber-Trüffel- und Blutwurst, nur selbstgemachtes Fabrikat empfiehlt
G. Meves.

Marca Italia, weiß, Castel Cologna, roth,

hervorragend schöne Sorten der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, empfiehlt
H. Mansky,
Holzmarkt 27.

IX. Großer
Luxus-Pferdemarkt

zu Schneidemühl a. Ostbahn
am 29. und 30. Mai,
verbunden mit einem Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins
am 28. Mai
und einer Verloosung von Pferden, Reit- und Fahrgegenständen
am 3. Juni 1893.

Bestellungen auf Stallraum für Pferde und auf Platz zur Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen u. Geräthe sind bis zum
20. Mai d. Js.
an den Kaufmann und Stadtrath
Albert Samuelsohn,
hierselbst zu richten, welcher auch Auskunft über die Preise ertheilen wird. Auf dem Markte werden **die Gewinnpferde von Züchtern** und **Händlern** angekauft. (492

Loose zur Pferdelotterie können von allen Verkaufsstellen und auch von uns bezogen werden.

Schneidemühl, im April 1893.

Der geschäftsführende Ausschuß für den Luxus-Pferdemarkt.

von Bethe-Hammer, von Colmar-Meyenburg-Lüneburg, Graf Koenigsmarck-Ober-Lesnitz, A. Samuelsohn, von Schwichow-Margoniusdorf, von Wallenberg-Pachaly-Kruczewo, Wolff.

Filzhüte, weich, extra leicht ohne Futter in modernsten Farben, p. Stück 2 M., Prima Qualität 3 M., letztere auch mit hochelegantem Atlasfutter.

Filzhüte, steif in schwarz auch farbig, nur in neuesten Facons, per Stück 2 M., Ia. Gubener Fabrikat per St. 3 M.

Gelegenheitskauf: Ein Posten feinster **Haarfilzhüte** schneidigster Facons, ff. Ausstattung, per Stück 4 M.

Cylinderhüte von 4 M. an, mit Seidenfutter 6 M., Modeform ff. Seidenfutter 9 M.

Knabenfilzhüte von 1 M. an bis 2 M. 50 ₰. (517

Mützen von 50 ₰ an bis zum feinsten Genre nur beste Fabrikate.

Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder in noch nie dagewes. gr. Ausw. in 500 verschied. Mustern zu staunend billigen Preisen.

Regenschirme, Spazierstöcke, Reisekoffer, Handschuhe, Cravatten, Oberhemden, Pantoffeln, Wäsche
in großer Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

L. Blumenthal, 2. Damm Nr. 8.



Da mein Ladenlokal bereits anderweitig vermiethet ist, so muß der wegen Uebersiedelung nach Berlin nur noch auf kurze Zeit fortgesetzte
totale Ausverkauf
meines Handschuh-, Cravatten-, Hut- u. Schirm-Geschäfts zu noch ermäßigteren, außergewöhnlich billigen Preisen beschleunigt werden.
Sämmtl. schw. u. farb. Damen- u. Herren-Glacés, große Posten Stoffhandschuhe in Seide, Halbseide, Filperse 2c.,
Herren - Cravatten
in neuesten Façons und Dessins, wie
Herren-Hüte
(Wiener Mode) in weichen und steifen Façons,
werden jetzt zu jedem **nur annehmbaren Preise ausverkauft.**

Paul Borchard, Langgasse 21, **Eingang Poststraße.**

Höcherlbräu - Culm

empfiehlt von neuer Waggonladung folgende vorzügliche Biere in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Gebinden und Flaschen

Münchener à la Spaten	26	3 Mark.
Böhmisch à la Pilsen	30	
Lager, dunkel u. hell	36	
Berliner Weißbier	36	

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. (500

C. F. W. Müller Nachf.,
Alleiniger Vertreter.

Bissauer Butter

kostet vom 1. Mai ab 1 M. 20 ₰ pro Pfund. Von Dienstag, den 2. Mai ab fährt mein Butterwagen regelmäßig zweimal wöchentlich
über Oliva nach Zoppot.
Bestellungen werden erbeten nach Bissau bei Kokoschken. (505

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Comtoir: Heil. Geistgasse 126. Fernsprech-Anschluß Nr. 1
empfiehlt ihre **chemisch** reinen Biere, in Gebinden u. in Flaschen, welche Eigenthum der Brauerei bleiben:

Böhmisch Bier (Pilsener Brauart)
Lagerbier (Münchener Brauart)

welche nur aus bestem (hell resp. stark gedaartem) **Malz** und feinstem Böhmischen resp. Bayrischen **Hopfen** gebraut, das Vorzüglichste darstellen, was die Brautechnik zu leisten vermag.

Ferner empfehlen wir unser ganz vorzügliches

Exportbier

nach **Nürnberger Brauart** bereitet, welches sich durch besondere Haltbarkeit auszeichnet.

L. Willdorff,
Modemagazin f. Herren.
Jopengasse 36.

Sonnenschirme,
beste Fabrikate mit eleganter Ausstattung, empfehle auffallend billig. Schirme zum Beziehen, Abnähen der Lagen und zu jeder anderen Reparatur erbitte bald.
B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Kirschsaft ohne Zucker
vorzüglich zur Suppe u. Sauce,
Himbeersaft und
Kirschsaft mit Zucker,
nur beste Qualität in Flaschen, ausgewogen à ℔ 50,
Preißelbeeren mit Zucker,
sehr schön im Geschmack, à ℔ 50 ₰,
bei größerer Abnahme billiger
empfiehlt
Gustav Henning, Altst. Graben 111.

Echt Dalmatiner
Insectenpulver,
radical wirksam,
Mottenpulver,
Campher,
Naphtalin
empfiehlt (8540
Herm. Lindenberg,
Langgasse 10.

Ca. 500 Ctr.
Dabersche Eßkartoffeln
hat abzugeben **Gut Kamerau** bei Schöneck Westpr. (386

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Eine Leitspindelbank
mit Fraisevorrichtung u. Werkbrett, **eine Hobelbank,**
ein Schleifstein u. diverses gutes **Werkzeug** preiswerth zu verkaufen. Näheres Vormittags 10 bis 1 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr Heumarkt Nr. 2. (313

Einen großen Posten vollständig gleisfähige
Eisenbahnschienen
(Normalprofil)
haben äußerst billig abzugeben, auch in kleineren Posten (9834
Orenstein & Koppel,
Danzig, Fleischergasse 9.

Concertpianino,
fast neu, gesangr. Ton, 1,42 m hoch, für 400 M. zu verkaufen Gr. Mühlengasse 9 parterre.

Ein Billard
ist zu verkaufen.
Café Central.

Ein Pianino, vorz. Ton u. schöne Ausstattung ist billig zu verkauf. Bartholomäi-Kircheng. 3 p.

Ein fast neu eleganter
Verdeckwagen (Landaulet)
ist billig zu verkaufen. Langfuhr 30. (508

Für Landmesser.
Ein gut erhalt. Nivellier-Instrument mit Stativ und Latte ist für 75 M. zu verkaufen.
Breda, Zoppot, Nordstraße 7 I.

Ein **Repositorium** für einen Goldschmied wird gekauft. Offerten unter Nr. 473 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung.

Ein tüchtiger **Klempnergeselle** für Bau- u. Werkstätte findet dauernde Beschäftigung bei (487
J. Grigo, Marienwerder.

Ein Lehrling
findet in unserem Mode- u. Confectionsgeschäft Engagement.
Giese & Katterfeldt,
Langgasse Nr. 74.

Für das Comtoir eines Fabrikgeschäfts wird sofort ein
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung gesucht.
Persönliche Meldungen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Dame sucht in gebildeter Familie Sommerfrische in gesundem trockenen Walde. Nähe von Danzig nicht nothwendig.
Adr. mit Preisang. unter 388 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Hübscher Laden
am Langenmarkt,
bestehend aus 4 gr. Räumlichkeiten und Keller, auch zur Wohnung theilbar, ist vom 1. Octbr. für 2400 M. zu vermiethen.
Näh. Langenmarkt 21, Laden.

Ein gr. f. möbl. Zim. sof. z. verm. Hl. Geistg. 126 II. Auf Wunsch m. Pens.

Zum Oktober wird eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zubehör in der Rechtstadt gelegen, am liebsten Langgasse, Wollweber- oder Hundegasse gesucht.
Adressen unter Nr. 499 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Jopengasse 66
herrschaftliche Wohnung
von sofort zu vermiethen.

Zoppot, Seestr. 41 b part. 2 möbl. Zimmer, Veranda, zu verm.

In Zoppot
gesucht eine herrschaftl. Sommerwohnung von 4—5 Zimm., gute trockene Lage.
Adressen unter 470 in der Expedition dieser Ztg. erb.

J. O. O. F.
Oddfellows und solche, die es werden wollen, werden gebeten, am **Sonnabend,** den **29. April cr., Abends 8½ Uhr,** in Danzig im Bürgerbräu (Hundegasse) erscheinen zu wollen. (423

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, den 1. Mai 1893, Abends 8½ Uhr:
Säcularfeier
der Vereinigung Danzigs mit Preußen.
Festvortrag von Herrn
Dr. Gehrke.
Gesänge der Liedertafel und des Knabenchors, patriotische und theatralische Vorträge u. s. w.
Gäste haben Zutritt. Von 7½ Uhr an: Kasse und Aufnahme. Letzte Bücherausgabe aus der Bibliothek am 8. Mai.
Der Vorstand.

Victoria-Hotel Zoppot.
Sonntag, 30. April, Nchm. 5 Uhr: **Vortrag des Herrn Splett über**
Kneipp's Heilverfahren.
Eintritt 20 ₰ pro Person. (476

Deutscher Radfahrerbund.

Zum Gautag Marienburg
am Sonntag, d. 30. April 1893
Abfahrt von Danzig 5 Uhr früh Heumarkt,
von Dirschau 8 Uhr 45 Minuten Bahnhof.
Herm. Kling,
501) I. Gau-Fahrwart.

Café Hohenzollern.

Zu der bevorstehenden Säcularfeier erlaube ich mir meine oberen Räumlichkeiten den geehrt. Vereinen und Gesellschaften bestens zu empfehlen.
Zu gleicher Zeit bringe ich meinen **vorzüglichen Mittagstisch** in freundliche Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Georg Czischek.

Restaurant und Café
Brauershöhe, Zoppot.
Erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß mein Etablissement vom 2. Mai an eröffnet ist.
S. Brauer,
502) Zoppot.

Verein Frauenwohl.
Theater-Vorstellung am 1. Mai, 7½ Uhr Abends, im Stadttheater zum Besten des Vereins unter gütiger Mitwirkung einiger Künstler des Stadttheaters und geschätzter Dilettanten:
Prolog.
„Dir wie mir."
„Guten Morgen, Herr Fischer."
„Die Schulreiterin."
Preise der Plätze: 1. Rang 3 M., Parquet 2 M., Sitzparterre 1,50 M., 2. Rang 1,50 u. 1 M., 3. Rang 0,75 und 0,50 M. Billets an der Theaterkasse.
Der Vorstand.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Sonntag, den 30. April 1893:
Gr. Früh-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Regts. König Friedrich I, unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
521) **M. Kochanski.**

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, Abends 7 Uhr: P. P. E. Abschieds - Benefiz und letztes Auftreten von **Leo Stein. Der Königslieutenant.** Lustspiel. Vorher: **Sie ist wahnsinnig.**
Sonntag, Nachmittags 3 Uhr. Bei kleinen Preisen. Außergewöhnliche Kinder-Vorstellung Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Ausstattungsstück. (Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 M. und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben.)
Abends 7½ Uhr. P. P. A. Schluß der Saison. Auftreten von Director Heinrich Rosé. **Therese Krones.** (Zu dieser Vorstellung haben noch alle ausstehenden Serien - Abonnement- und Dutzendbillets Giltigkeit.)
Eine Uebertragung von diesjährigen Dutzendbillets auf nächste Saison findet nicht statt.
Montag, Abends 7½ Uhr. Wohlthätigkeits-Vorstellung, veranstaltet vom Verein Frauenwohl unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten und Mitglieder des Danziger Stadttheaters. **Dir wie mir.** Hierauf: **Guten Morgen Herr Fischer.** Zum Schluß: **Die Schulreiterin.**

Flaschen-Bier

der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Ein Laden
zu vermiethen Matzkauschegasse 2
Näheres Nr. 1.

Du kleines liebes Thierchen! ich glaube, wir legen unser ganzes Vermögen in Annoncen an, d. j. h. du schon auffallend schnell denken gelernt.
Ich bin schon V.! — (478

Herzlichen Gruß. Auf Wiedersehen d. 5.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Reichstag.

84. Sitzung vom 27. April. 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, Hanauer und Commissarien.

Es wird die dritte Berathung des Gesetzentwurfes betr. den **Verrath militärischer Geheimnisse** begonnen.

Es liegt ein Antrag des Abg. **Schneider-Hamm** (nat.-lib.) vor, die Fassung der Regierungsvorlage zum Theil wiederherzustellen:

„Wer vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesvertheidigung erforderlich ist, oder Nachrichten solcher Art in den Besitz oder zur Kenntniß eines anderen gelangen läßt, wird, wenn er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die Sicherheit des deutschen Reiches gefährdet wird, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. erkannt werden kann.“

Die Worte „oder Nachrichten solcher Art“ und „oder den Umständen nach annehmen muß“ sind in der zweiten Lesung auf Antrag des Abg. Gröber (Centr.) gestrichen; die letzteren Worte sollen nach dem Antrage Schneider gestrichen bleiben.

Abg. **v. Bar** (freis.) giebt zunächst eine Uebersicht über den Inhalt des Gesetzes und führt aus, daß das Gesetz an allzu großen Unbestimmtheiten leide. Die Freisinnigen hätten sich bemüht, darin eine Besserung herbeizuführen; aber es sei nicht gelungen und lohne sich auch nicht mehr, einen Versuch zu machen. Die Freisinnigen würden deshalb gegen den Gesetzentwurf stimmen.

Abg. **Schneider-Hamm** (nat.-lib.) führt aus, daß er die Wiederherstellung der Vorlage beantragt habe, weil das Strafgesetzbuch gerade nach dieser Richtung hin einer Ergänzung bedürfe. Namentlich sei nicht einzusehen, weshalb die Ueberlieferung von Nachrichten straffrei sein soll. Wenn z. B. ein Kanzlist ein Telegramm, das beim Kriegsministerium eingegangen ist, ausliefert, so wird er wegen Uebergabe einer Schrift bestraft: giebt er aber nur den Inhalt des Telegramms einem anderen zur Kenntniß, so müßte er straffrei bleiben. In dieser Hinsicht müssen die besonderen militärischen Interessen nachdrücklich gewahrt werden. Wenn man befürchte, daß sehr leicht Untersuchnngen eingeleitet werden können, die nachher sich als unbegründet herausstellen, so sei das nicht so bedenklich. Auch bei anderen Vergehen kommen leicht Untersuchungen vor, die nacher erfolglos sind, so z. B. sind höchstens 5 v. H. aller Untersuchungen wegen Meineids erfolgreich. Aber diese Gefahr müsse mit in Kauf genommen werden, wenn es gelte, so wichtige militärische Interessen zu schützen.

Abg. **Gröber** (Centr.): Ein Bedürfniß für die Vorlage erkenne ich auch an, aber nicht in dem Umfange, wie die verbündeten Regierungen. Es ist nicht nur die Auslieferung von Schriften, Zeichnungen und ähnlichen Gegenständen strafbar, sondern auch das zur Kenntniß bringen derselben. Wenn dazu auch noch die Nachrichten kommen, so können damit nur ganz allgemeine Nachrichten gemeint sein, die sich nicht auf Zeichnungen, Schriften u. s. w. stützen. Die Mittheilungen solcher Nachrichten strafbar zu machen, ist aber sehr bedenklich. Soweit es sich um den Kriegsfall handelt, ist die Vermittlung von Nachrichten an den Feind sogar mit dem Tode zu bestrafen. In dieser Beziehung braucht keine weitere Fürsorge getroffen za werden. Für den Friedenszustand sind weitere Ausnahmebestimmungen aber nicht nothwendig.

Damit schließt die Generaldiscussion. Zu § 1 liegt der oben mitgetheilte Antrag Schneider-Hamm vor.

Kriegsminister **v. Kaltenborn** bittet, den Antrag Schneider anzunehmen, weil sonst eine Menge Verhältnisse des Landesverrathes überhaupt nicht mehr getroffen würden. Wenn die Worte „oder Nachrichten“ gestrichen werden, so ist damit den Agenten unserer Gegner vollständig Thor und Thür geöffnet; sie können die Sammelplätze der Cavalleriedivisionen auskundschaften, die festen Wege, auf denen der Gegner sein schweres Geschütz gegen eine Festung heranführen kann, wo er seine Feldbahnen u. s. w. anlegen könnte; es könnten ferner alle Verhältnisse unserer Eisenbahnen ausgekundschaftet werden. Das kann alles geschehen ohne Zeichnung. Gerade solche Dinge müssen unter Strafe gestellt werden. Ich möchte dringend bitten, daß die Herren den Antrag annehmen, wenn sie Werth darauf legen, daß das Gesetz auch Annahme findet bei den verbündeten Regierungen. (Heiterkeit.)

Abg. **v. Bar** (freis.) weist darauf hin, daß das Gesetz kein temporäres, sondern ein auf die Dauer berechnetes sei. Würde es nur ein temporäres Gesetz sein, dann könnte man sich eher mit der Regierungsvorlage befreunden. Die Beispiele, die der Kriegsminister angeführt hat, sprechen nicht für die Vorlage; denn die Beschaffenheit der Wege u. s. w. sind bekannt aus zahlreich verbreiteten Karten. Die Sammelplätze für die Cavallerie-Regimenter im Falle eines Krieges sind allerdings geheim zu halten; aber eine Gefahr liegt doch nur im Falle eines Krieges vor. Solches Gesetz kann also nur zur Beunruhigung der Bevölkerung dienen.

Kriegsminister **v. Kaltenborn**: Wenn die Agenten bestraft werden sollen, welche im Frieden Nachrichten zutragen, so kann darin durchaus keine Beunruhigung für die Bevölkerung liegen. Zwischen der Zeit des Krieges und des Friedens liegt eine Zeit der größten Gefahr und gerade während dieser Zeit brauchen wir ein scharfes Gesetz. Ich habe nicht von Cavallerie-Regimentern, sondern von Cavallerie-Divisionen gesprochen, also Truppenkörpern, welche den Auftrag haben, beim Beginn des Krieges sofort eine Aufklärung zu schaffen und den eigenen Aufmarsch zu sichern. Der Feind läßt es sich eine große Menge Geld kosten, um die Sammelplätze der Cavallerie-Divisionen kennen zu lernen. Deshalb bitte ich nochmals dringend, den Antrag Schneider anzunehmen.

Abg. **v. Marquardsen** (nat.-lib.) bedauert, daß der Antrag Gröber in der zweiten Lesung angenommen sei, trotzdem Herr Gröber nicht einmal Mitglied der Commission sei; es sei auch zu bedauern, daß der Kriegsminister nicht schon früher mit einigen technischen militärischen Beispielen aufgetreten sei.

Geh. Regierungsrath **v. Seckendorf** schließt sich den Ausführungen des Kriegsministers und des Abg. Schneider an und verweist auf seine früheren Bemerkungen bei der zweiten Lesung; dem Abg. Gröber gegenüber bemerkt er, daß Jemand, der z. B. von einem neuen Gewehr nicht ein Modell oder eine Zeichnung entwendet, sondern bloß eine mündliche Beschreibung liefert, nicht nach § 1 bestraft werden kann; denn das sei nur eine Nachricht. Man könnte also die schwersten Landesverräthereien gar nicht treffen.

Abg. **Hahn** (cons.) tritt für den Antrag Schneider ein; wir können zu den Gerichten das Vertrauen haben, daß sie das Gesetz richtig auslegen und nicht in solcher Weise anwenden, daß davon Unschuldige getroffen werden.

Abg. **Gröber** (Centr.): Nach den Beispielen, die hier angeführt sind, giebt es bald keine Thatsachen mehr, die nicht als militärisches Geheimniß betrachtet werden können. Die Beschaffenheit der Straßen, die Bezeichnung von Sammelplätzen und ähnlichen Dingen, die ziemlich allgemein bekannt sind, soll nicht zur Kenntniß gebracht werden! Die Personen, welche hier leicht verdächtigt werden können, riskiren eine langwierige Untersuchung und eine schwere Strafe. Das ist eine solche bedeutende Erweiterung des Strafrechts, daß man sie nicht ohne die schwersten Bedenken genehmigen könnte. Deshalb bitte ich Sie, es bei den Beschlüssen der zweiten Lesung bewenden zu lassen.

Abg. **Fritzen-Coblenz** (Centr.) erklärt sich für den Antrag Schneider; erstlich muß nachgewiesen werden, daß die Geheimhaltung der betreffenden Schriften u. s. w. im Interesse der Landesvertheidigung nothwendig ist, ferner muß dem Beschuldigten auch nachgewiesen werden, daß er gewußt hat, daß er durch seine That die Sicherheit des deutschen Reiches gefährdet hat.

Nachdem nochmals Abg. **v. Bar** gegen den Paragraphen gesprochen, wird die Debatte geschlossen. In namentlicher Abstimmung wird darauf der Antrag des Abg. Schneider-Hamm mit 131 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmen geschlossen die Nationalliberalen, die Deutschconservativen und die Reichspartei, ferner von dem Centrum die Abgg. Prinz Arenberg, Graf Ballestrem, Bock-Aachen, Graf Chamaré, v. Dalwigk, Graf Droste, Fritzen-Koblenz, Fritzen-Düsseldorf, Graf Galen, v. Gliszczynski, Greiß, v. Heereman, Graf Hompesch, v. Huene, Graf Loë, Mooren, v. Reitzenstein, Rintelen, Rudolphi, v. Schalscha, Sperlich und v. Wendt. Gegen den Antrag stimmen die Socialdemokraten, die Freisinnigen, die Polen, die Mehrheit des Centrums und der Prinz Schönaich-Carolath.

§ 1 wird unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt, ebenso ohne weitere Debatte die übrigen Paragraphen der Vorlage.

Darauf wird die ganze Vorlage gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Ergänzung der **Bestimmungen über den Wucher.**

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit) wendet sich gegen die früheren Ausführungen des Abg. Stadthagen; er sei bei den Berathungen anwesend gewesen, habe aber nicht gesprochen, weil im Commissionsbericht alles enthalten sei, war er hätte sagen können. Im Lande hätten die Antisemiten recht kräftig dahin gewirkt, daß das Wuchergesetz verlangt wird. Herr Stadthagen wundert sich darüber, daß Juden und Wucher immer zusammen genannt werden. Ist er denn so fremd in Israel, daß er nicht weiß, daß die Juden auf dem Lande, namentlich auch beim Viehwucher besonders betheiligt sind? Kennt er die Criminalstatistik nicht? Auf 100 000 Strafmündige entfallen etwas über 2 Deutsche und 44 Juden, die wegen Wucher verurtheilt sind. Hr. Stadthagen hat gefragt, ob es auf den jüdischen Namen ankommt, ob sie Liebermann oder Sonnenberg heißen oder beides zusammen. Die Juden wurden 1812 gezwungen, sich Familiennamen zu geben, die sie vorher nicht hatten. Wenn die Juden adlige Namen angenommen haben, sind diese Namen dadurch jüdisch geworden? Ist die fürstlich Löwenstein-Wertheim-Freudenberg'sche Familie jüdisch geworden, weil die Juden diese Namen sich angeeignet haben? (Heiterkeit.) Meinen Vorfahren ist der adlige Name verliehen worden wegen Auszeichnung vor dem Feinde; das ist auch nicht jüdisch. (Heiterkeit.) Redner beruft sich auf Mommsen, nach dem der Jude sich mit der fremden Nationalität umhüllt; das geschieht jetzt auch in Ungarn. (Präsident **v. Levetzow** bittet den Redner zur Sache zu kommen; er habe ihm genügend Zeit gelassen, auf die Aeußerungen Stadthagens zu antworten.) Herr Stadthagen fragt nach anderen Unterscheidungszeichen. Wenn er das gern wissen will, möge er in ein römisches Bad gehen und sich vor den Spiegel stellen. (Große Unruhe, Heiterkeit, Pfui-Rufe.)

Abg. **Böckel** (Antisemit) freut sich über die Vorlage, die aber durchaus nicht ausreichend sei; sie sei ein Juristengesetz und durchaus nicht volksthümlich. Die einfachen Handwerker und Landleute können ein solches Gesetz gar nicht verstehen; sie werden mit Goethe sagen: Uns wird von alledem so dumm, als ging uns ein Mühlrad im Kopf herum. Ist es denn nothwendig, daß der Wucher so fein definirt wird, daß erst die Ausbeutung der Nothlage nachgewiesen wird. Genügt es nicht, daß das Bewuchern bestraft wird? Wenn man auf solche Volksbegriffe zurückgreift, dann muß man allerdings auch die Rechtsprechung dem Volke übertragen. Dem juristisch-theoretisch gebildeten Richter gegenüber ist es schwer, den Wucher nachzuweisen. Es giebt Richter, welche den Begriff des Wuchers wohl verstehen; das sind Männer, welche aus dem Volke hervorgegangen sind. Ich behalte mir vor, später den Antrag zu stellen, die Verhandlungen der Wucherprozesse den Schwurgerichten zu überweisen. Die Vorlage wird einige Wucherer mehr treffen, als bisher, aber eine rationelle Bekämpfung des Wuchers wird erst erreicht, wenn die Volksgerichte mit der Verurtheilung betraut werden. Die Aufkauferei des Getreides, welche bei den hohen Preisen stattfand, ist die schlimmste Wucherei, schlimmer als der Geldwucher. Ueber die Judenfrage im allgemeinen habe ich nicht gesprochen; Herr Stadthagen hat meine Ausführungen nicht vollständig verstanden. Ich habe nur hervorgehoben, daß in Hessen die Juden den Viehwucher besonders betreiben. Ich habe durchaus nicht den Wucher der Christen begünstigen oder beschönigen wollen. Das will überhaupt kein anständiger Mensch. Herr Stadthagen hat die Antisemiten in seiner Rede sammt und sonders als Wucherer bezeichnet; eine solche Kampfesweise ist nicht geeignet, die parlamentarische Ordnung aufrecht zu erhalten. Die antisemitische Bewegung verurtheile den Wucher ohne weiteres und antisemitische Strömungen giebt es in jeder Partei, auch unter den Socialdemokraten. Ich erinnere nur an ein Gedicht des Herrn Kunert gegen den jüdischen Kapitalisten und an die Bemerkungen Liebknechts über den jüdischen Kapitalismus.

Abg. **Träger** (freis.) erklärt, daß die Freisinnigen gegen die Vorlage stimmen würden, weil dieselbe von der bedenklichsten Wirkung auf das ganze Verkehrsleben sei und namentlich reelle Geschäfte treffen würde; außerdem ist, wie schon der Vorredner ausführt, die Vorlage vollständig unklar. Der Richter kann so ziemlich alles, was ihm von Geschäften unter die Hand kommt, als Wucher ansehen. Wird die Vorlage abgelehnt, so bleibt der Wucher nach dem alten Gesetze immer noch strafbar. Die Wirkung des alten Wuchergesetzes ist die, daß von allen zur Anklage gekommenen Fällen über die Hälfte mit Freisprechung geendet hat; nur in den ersten Jahren sind mehr Verurtheilungen erfolgt. Ist es nicht eine große Rechtsunsicherheit, wenn mehr als die Hälfte der Angeklagten freigesprochen wird? Gewiß kommen Uebervortheilungen und Uebertretungen in vielen Fällen vor, aber dagegen giebt es civile Rechtsmittel. Dazu braucht man nicht eine so abenteuerliche Gesetzgebung. Redner wendet sich gegen die einzelnen für die Specialberathung vorgelegten Anträge zum Artikel 4 und zu dem auf Antrag des Abg. Rintelen angenommenen Artikel 5 betreffend die Bestrafung der wucherischen Viehleihen. Die Bestimmung, daß bei Auctionen geistige Getränke nicht verabreicht werden dürfen, kann man wohl annehmen, trotzdem sie einem echt germanischen Zuge widerspricht; denn nach altgermanischem Brauche sind alle Geschäfte erst giltig, wenn sie mit einem Trunk besiegelt sind. Ob sie glauben, die Trunkfestigkeit des deutschen Volkes erschüttern zu können, lasse ich dahingestellt. Wir verkennen den guten Willen der Regierung und der Mehrheit des Hauses nicht; aber es sind schon oft genug aus gutem Willen böse Früchte erstanden. (Beifall links.)

Darauf wird um $5^{1}/_{2}$ Uhr die Weiterberathung bis Freitag 1 Uhr vertagt. Vorher Interpellation Richter betreffend die Vorkommnisse auf Controlversammlungen und zweite Berathung des Nachtragsetats.

Danzig, 28. April.

* **[Laffeten-Anschießen.]** Das für Sonnabend, den 29. d. M., in Aussicht genommene Anschießen einer Laffete von dem Anschießstande bei Weichselmünde aus findet eingetretenener Hindernisse wegen nicht statt.

□ **[Westpreußischer Pestalozzi-Verein.]** Das Statut des neuen Westpreußischen Pestalozzi-(Rechts-)Vereins ist jetzt durch die zuständigen Behörden bestätigt worden, nachdem $2^{1}/_{2}$ Jahre hindurch in dieser Angelegenheit Verhandlungen gepflogen worden sind. Die Vereinigung der beiden alten Pestalozzi-Vereine mit den Centralorten Danzig und Elbing erfolgte unter gleichzeitiger Umwandlung in einen Rechtsverein bereits am 1. Oktober 1890, nachdem die beiden alten Vereine in gesonderten Generalversammlungen einem gemeinsamen Statute ihre Zustimmung gegeben hatten. Dieses Statut fand aber die behördliche Bestätigung noch nicht und es wurden in einer am 31. März 1891 in Dirschau abgehaltenen Generalversammlung des neuen Vereins die durch die Behörde für erforderlich erachteten Aenderungen genehmigt. Trotzdem wurde diesem Statute die Bestätigung versagt, nachdem es die verschiedenen Ministerien (Justiz, Cultus, des Innern) passirt hatte, die Genehmigung wurde noch von einer ganzen Reihe von Abänderungen abhängig gemacht. Nachdem dann durch eine weitere Generalversammlung (18. Juni v. J. in Dirschau) das Statut in diesem Sinne abgeändert worden, ist jetzt die Bestätigung erfolgt.

* **[Säcularfeier.]** Der hiesige **Bildungs-Verein** veranstaltet an seinem nächsten Sitzungstage, am Montag, den 1. Mai, Abends, zur Vorfeier der hundertjährigen Zugehörigkeit Danzigs zu Preußen eine Fest-Sitzung, zu welcher Herr Stadtarchivar Dr. Gehrke einen darauf bezüglichen Vortrag übernommen hat. Die Feier wird ferner aus Gesängen der Liedertafel, patriotischen und theatralischen Vorträgen bestehen.

Aus der Provinz.

d. **Marienburg**, 27. April. Mittwoch, den 26., und Donnerstag, den 27. d. Mts., hielt in der Aula der hiesigen Landwirthschaftsschule und der des königl. Gymnasiums der Wanderlehrer Herr Dr. Roberti vor sämmtlichen Lehrern und Schülern einen Vortrag über seine **Erlebnisse in Kamerun.** Durch interessante und anschauliche Weise seines Vortrages wußte Herr Roberti seine Zuhörer eine Stunde lang zu fesseln und ihnen ein klares Bild von den Sitten und Gebräuchen unserer schwarzen Landsleute zu geben. Besonderes Interesse erweckte bei der Jugend der mitgebrachte Neger Mr. Charlei Lefèvre und reicher Beifall wurde ihm zu Theil, als er zu eigenhändiger Klavierbegleitung mehrere seiner Heimathslieder sang.

□ **Elbing**, 27. April. In dem hiesigen städtischen Schlachthause wurden in der Zeit vom 5. Dezember v. J

(Nachdruck verboten.)

Zur Säcularfeier Danzigs.

IV.

Politische Dichtungen.

Das geschichtliche Bild, das man sich von einer längst entschwundenen Periode macht, bleibt leicht farblos und matt, wenn man dazu nur aus den officiellen Actenstücken und für die Nachwelt bestimmten Aufzeichnungen schöpft, und nicht auch derjenigen zeitgenössischen Literatur die characteristischen Züge entlehnt, die dem Augenblicke entsprungen noch lebendig Theil nimmt an den Vorgängen selbst, wohl gar eingreift in den Streit der Parteien. Auch der Kampf um Danzig, in den Jahren 1772—1793 hat manche Feder in Bewegung gesetzt, Flugblätter und Streitschriften, Zeitungsartikel und Briefe von parteiischen und unparteiischen Beobachtern hervorgerufen. Gingen die Wogen dieses Kampfes einmal besonders hoch, so hat man in und außerhalb Danzigs wohl auch die bei der Masse mehr zündende poetische Form für Rathschläge und Aufmunterungen gewählt. Gerade ein paar solcher Stücke wollen wir der Vergessenheit entreißen.

Es war im Jahre 1774: Der König Friedrich der Große wollte die Danziger zur Anerkennung des von ihm behaupteten Rechtes an dem Hafenterrain in Neufahrwasser zwingen. Als Verhandlungen zu keinem Ziele führten, drohte er mit Gewalt. Unter dem Eindruck dieser Drohung mußte die Beschlußfassung der städtischen Collegien in dieser Frage vor sich gehen. Da fand man folgende Strophen am Artushof von einem Anonymus angeschlagen:

Der erste Junius 1774:

Heut ist der größte Tag, von Furcht und Hoffnung voll,
An dem das Glück der Stadt entschieden werden soll.
Siegt! oder wenn der Preuß' sich wieder uns empört,
Sterbt! eine Sklavenwelt ist unser nicht mehr werth.

und:

Auf Bürger, frohen Muths, jetzt ist es hohe Zeit.
Droht tapfer nur der Macht, flieht feige Weichlichkeit,
Nur feste Eintracht kann die größte Noth bezwingen,
Wer für die Freiheit ficht, dem muß es stets gelingen:
Ruhm folget seinem Pfad, wer patriotisch denkt,
Lebt immer, wenn man gleich den Staub in Gräber senkt.

Und Danzig fügte sich damals den preußischen Forderungen nicht.

Neun Jahre später, 1783, hatten die Danziger um die nach ihren Privilegien unerlaubte Vorbeifahrt des polnischen Getreides an ihrer Stadt nach der preußischen Handelsniederlage in Schellmühl oder Neufahrwasser zu hindern, am Blockhause bei dem Zusammenflusse der Mottlau und Weichsel mehrere Getreidekähne arretirt, dabei war es auch zum Streit mit einem preußischen Militär-Commando gekommen.

Aus dieser Zeit scheint folgendes Gedicht zu stammen, das übrigens einen recht kundigen „preußischen Musketier“ als Verfasser voraussetzt.

Wie lange willst du noch, o Danzig, widerstreben,
Wie lang willst du bedrückt und eingeschränket leben,
O hör' doch einmal auf, dich selbst im Licht zu steh'n,
Laß deine Bürgerschaft nicht ganz zu Grunde geh'n,
Eröffne deine Stadt freiwillig unserm König,
Denn deine Mauern sind vor diesen Held zu wenig.
Wie kannst du dem Monarch, der Siegeskränze trägt
Und der dem größten Feind durch List und Waffen schlägt,
Wie kannst du trotzig ihm noch deine Stadt verschließen,
Wie kannst du unverschämt auf seine Truppen schießen,
Auf wen verläßt du dich, wie wirst du widersteh'n,
Wenn der Monarch mit Ernst dich wird zu Leibe geh'n?
Wenn preußisch Feuer wird auf deine Häuser blitzen,
So wird dich nicht dein Wall und dein Geschütz beschützen,
Und wenn schon deine Lag' schön und vortheilhaft ist,
So denke nicht, daß du unüberwindlich bist;
Auch darfst du ganz und gar auf fremde Hilf' nicht warten,
Denn unser Friedrich mischt allein gar selbst die Karten
Und wenn er Solo spielt und drei sind gegen Ihn,
So wird Er doch gewiß zuletzt die Beete zieh'n,
Er hat schon oft gespielt und sein Spiel nicht verloren,
Drum schick' dich in die Zeit, o du betrübte Stadt
Und denk daß jede Stadt ihr eigen Schicksal hat.
Das Ungewitter droht, noch kannst du ihm entgehen,
Noch kann ein guter Wind auf deine Schiffe wehen,
Nimm an des Königs Gnad', biet Ihm nicht länger Trutz,
Er biet' dir Frieden an und Sicherheit und Schutz,
Er will dir deinen Glanz und Reichthum wiederbringen,
Ja Er will dich empor wie hohe Cedern schwingen.
Was zauderst du so lang, o Danziger Magistrat,
Bescheide dich einmal und thue klugen Rath,
Gebt Eure Schlüssel hin dem großen Potentaten,
Laßt Euch zu eurem Wohl und zum Vortheile rathen,
Hemmt nicht durch Eigensinn der Weichsel freier Lauf,
Stellt lieber in der Stadt den schwarzen Adler auf.
Ja, dieses Wappen soll in euren Fluren stehen,
Man soll es überall an alle Thöre sehen,
Dann wird euch allen wohl, dann wird geholfen sein,
Dann kehret wieder Ruh und Handlung bei euch ein,
Dann wird euer Dominik in Zeit von dreien Jahren
Viel reicher sein an Pracht, an Gold und Kaufmannswaaren,
Und dieses wünschet euch heut bei ein Fläschgen Bier
Mit deutscher Redlichkeit ein preußscher Musketier.

Die Danziger folgten, wie wir wissen, zu ihrem Schaden diesem guten Rathe noch nicht so bald, sondern erst ca. neun Jahre später, als der Danziger Handel und der Wohlstand der Bürger bereits in völligem Absterben war.

Im Namen der zum Sterben bereiten Stadt entwirft nun ein Danziger, dem es an einem gewissen Galgenhumor nicht gefehlt zu haben scheint, folgendes

Testament der Stadt Danzig.

„Nachdem ich arme Stadt durch die für einigen Jahren in Polen erstandene Pest in eine gefährliche Krankheit verfallen, welche auch bis zum Rasendwerden bei mir ausgebrochen, ob zwar viele große und gelehrte Medici sich Mühe gegeben, mich von dieser Krankheit zu befreien, so hat solches weiter nichts gefruchtet, als den übertriebenen Paroxismus sich gestillet, aber durch die Remedia so enerviret, daß ich die Schwindsucht im höchsten Grade bekommen, wie denn auch durch ein tägliches Fieber großer Abgang an Kräften, innerlicher Ohnmacht und Schwindel sich bei mir äußern und ich aus diesen Zufällen schließen muß, daß mein Ende unverhofft kommen kann — zumalen mich auch meine Medici bereits schon aufgegeben — so habe vor nöthig erachtet, da ich jetzt noch meinen völligen Verstand habe, meinen letzten Willen folgendermaßen aufzusetzen. — Zwar ist mir in meiner Krankheit von meinen Ducaten nur noch ein einziger übrig geblieben, der über dieses nicht vollwichtig ist; weil ich aber doch nichts mehr habe, will ich diesen Ducaten an deren Geistlichen verehren, die in meiner Krankheit öfter Fürbitte gethan etc.

Was ich sonsten noch von guten Möbeln besessen, ist in meiner langwierigen Krankheit aufgegangen, außer meine tägliche Kleidung, einige Gemälde, Bücher und Reliquien, über diese will ich aus freiem Willen disponiren 2c.

Ich setze demnach zu meinem Universalerben Sr. kgl. Maj. v. Preußen und allerhöchst deren Successoribus, indem ich allerunterthänigst von ihnen erbitte, daß ich bei meinem Absterben möge anathomiret werden, als verlasse höchst dieselben meine sämmtlichen Eingeweide, imgleichen meine tägliche Kleidung, bestehend in ein Rock: das Stüblausche Werder, eine Weste: die Nehrung, einen Mantel das Bauamtische Gebiet, 1 Paar Stiefel: die Halbinsel Hela, 1 Paar Hosen: die Höchte.“

Die weiteren Testamentsbestimmungen sind voll von Anspielungen auf die Vorgänge der damaligen Zeit und die Haltung einzelner Persönlichkeiten bei dem Uebertritt der Stadt zu Preußen. So hinterläßt die Sterbende ihrer Halbschwester Elbing ein Gemälde, „wie der Heiland nach Jerusalem kam und über sie weinte“, der rechten Schwester Thorn ein solches, darstellend: „Die Nachfolge Jesu, als er das Schiff verließ“; dem Bürgermeister Peglau: „wie Tamerlan dem Bagazeth im eisernen Käfig mit sich führt, und ihn statt Fußschemel zum Aufsitzen des Pferdes braucht“, den Ratmannen: „der Durchgang der Kinder Israel durch das Rothe Meer“, endlich der 3. Ordnung, die ja in vier Quartiere zerfiel, „ein Gemälde auf Holz, worauf einige Bärenleiter stehen, gut gekleidet, die 4 Bären Contra-Tänze tanzen lassen.“ Von den Büchern fallen dem Bürgermeister v. Conradi die Schriften Machiavellis zu, dem Bgm. Benzmann: die Abenteuer des Donquichotel, dem Bgm. Reyger Miltons Gedichte vom verlorenen Paradies; der Republik Polen, „meiner lieben Mutter“, die Auferstehung der Gebeine aus Hesekiel am 37. Kap. aus Marmor“, endlich Holland, „um gehabtes Mitleid in meiner Krankheit meine Stadtdragoner, 36 an der Zahl, wenn sie mich überleben.“

Zu Testamentszeugen werden die Gewerke und Zünfte gewählt, welche den Uebergang an Preußen besonders betrieben haben, so die Zunft der Korn-, der Holz-, der Seiden- und Gewürzhändler.

Mit diesem Testament wollen auch wir von dem polnischen Danzig Abschied nehmen, wir verstehen es wohl, wie schwer sein Dahinsterben damals von den Zeitgenossen empfunden wurde freuen uns aber, daß es als preußisches Danzig wieder erstanden ist und jetzt bereits mit Stolz auf die ersten hundert Jahre unter preußischem Scepter zurückblicken kann: ist es doch in dieser Zeit an Freud und Leid immer inniger mit dem ruhmreichen Staate der Hohenzollern verwachsen. Möge es unserer Stadt auch gelingen, in dem neu beginnenden Jahrhundert ihrer Geschichte den alten ehrenvollen Platz unter Preußens Städten zu behaupten!

(Eröffnungstag) bis Ende März d. J. im ganzen geschlachtet: 852 Rinder, 45 Pferde, 2315 Schweine, 3057 Kälber, 503 Schafe und 69 Ziegen. Hiervon wurden beanstandet 206 Rinder, 200 Schweine, 9 Kälber, 33 Schafe, 4 Ziegen und 4 Pferde. Vollständig vernichtet wurden durch Verbrennen: 8 Rinder, 17 Schweine, 1 Schaf und 2 Kälber.

÷ **Grunau-Niederung**, 27. April. Die Petition betreffend die Aufrechterhaltung der **Bahnstation Grunau** als solche ist erfolglos gewesen, denn vom 1. Mai cr. ab wird es Haltestelle. — Auf der Bahnstrecke **Altfelde-Marienburg** werden in diesem Jahre auf beiden Geleisen an Stelle der bisherigen eisernen Längslager hölzerne Querlager gelegt. Die ersteren haben nur ca. 10 Jahre gelegen. — Auf einem hart an der Bahnstrecke gelegenen **Kleeacker** des Gutsbesitzers W.-Fischau, der ziemlich stark mit Strohdünger befahren war, entstand gestern Nachmittag **Feuer**. Von dem starken Winde getrieben verbreitete es sich schnell über die ganze Fläche (ca. 10 Morgen). Man vermuthet, daß das Feuer von Funken einer Eisenbahnmaschine entstanden ist. Wie groß der Schaden ist, läßt sich noch nicht ersehen.

8 **Krojanke**, 27. April. In Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt, ist der bisherige Beigeordnete, Rentier Quandt, auf Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zum **Stadtältesten** ernannt worden. — In der gestrigen Sitzung der Versammlung wurde beschlossen, die **Communalsteuer** auch für das neue Etatsjahr in der gewohnten Weise durch Zuschläge zu der Einkommensteuer zu erheben, da der in Erwägung gezogene Modus, die Communalsteuer zum Theil nach Maßgabe der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer aufzubringen, den Landmann zu sehr belasten, andererseits aber auch einen nicht unbedeutenden Ausfall bei den seitens der Eisenbahn an unsere Stadt zu leistenden Abgaben bedingen würde.

m **Neumark**, 27. April. Die ersten diesjährigen **Holztraften**, 25 an der Zahl, kamen gestern auf der Drewenz hier vorbei. Jede Traft umfaßte ca. 100 bis 120 Kiefernstämme. — In Folge der rauhen Witterung sind in den letzten Tagen unter den Kindern hier vielfach Erkrankungen an Keuchhusten, auch Bräune und **Diphtheritis** vorgekommen. Da letztere Krankheiten schon einige Opfer gefordert haben, fand heute eine ärztliche Untersuchung in den städtischen Volksschulen statt, wobei die mit Halsleiden behafteten Kinder vom Schulbesuch einstweilen dispensirt wurden.

K. **Rosenberg**, 27. April. In der gestrigen Schöffensitzung wurde nur eine Sache verhandelt, welche, da 25 Zeugen vernommen wurden, 5 Stunden währte. Angeklagt waren der Besitzer G. Borries aus Harnau und dessen minorenne Söhne Hugo und Otto (Gymnasiasten) wegen **Jagdvergehens**. In Folge einer Anzeige waren gegen Herrn B. und dessen Söhne gravirende Gerüchte wegen Jagdfrevels verbreitet und machten, da Herr B. in weiten Kreisen bekannt ist, großes Aufsehen. Herr B. war bis 1887 Jagdpächter der Gemarkung von Harnau, und als dann die Jagd an die Besitzer von Bellschwitz und Plauth verpachtet wurde, erhielt Herr B. die Erlaubniß, auf seinem Lande die Jagd auszuüben. Da die Söhne einen Jagdschein nicht besessen haben, Otto aber vor drei Jahren und Hugo im vorigen Jahre einem Häslein das Lebenslicht ausgeblasen haben, so wurde jeder zu 50 Mk. Strafe nebst den Kosten verurtheilt. Herr B. wurde freigesprochen. Der Antrag des Vertheidigers, dem Anzeiger sämmtliche Kosten, die etwa 300 Mk. betragen dürften, aufzuerlegen, wurde durch die Verurtheilung der zwei Angeklagten hinfällig.

—tt— **Dt. Krone**, 27. April. In der letzten Woche sind hier zwei Fälle zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gekommen, bei denen es sich um **Kindesmord** handelt. Am 20. d. Mts. fanden Arbeiter im Walde bei Fiermühl eine Kindesleiche, die zum Theil schon von Thieren zerstört war. Die vorgenommene Untersuchung stellte fest, daß das Kind gelebt habe, die Mutter ist verhaftet. — Vor einigen Tagen wurde hierselbst eine Wirthin von einem Gute verhaftet, weil sie im Verdacht stand, heimlich geboren zu haben. Bei der Untersuchung der Sachen der Angeschuldigten wurde denn auch in deren Koffer die Leiche eines Kindes gefunden. Die gerichtliche Section wird erst noch feststellen, ob das Kind gelebt hat.

Zuschriften an die Redaction.

Aus dem Berenter Kreise. Die beiden an einander grenzenden Kreise Bütow und Lauenburg in Pommern haben den Minister der öffentlichen Arbeiten wiederholt dringend gebeten, eine **Secundärbahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba**, die Verbindung der Ost- mit der Strandbahn, bauen zu wollen. Der Herr Minister hat dies Bittgesuch abgelehnt, es würde diese Bahn dem Staate, wie dem Kreise Konitz keinen Nutzen bringen. Sie dürfte für die Kreise Bütow und Lauenburg auch kein Bedürfniß sein, denn Bütow ist durch Zollbrück mit Berlin, und wird durch Berent mit Danzig durch Bahn verbunden, Lauenburg liegt an der Strandbahn Berlin-Danzig. Soll aus strategischer Rücksicht die Ost- mit der Strandbahn verbunden werden, so wäre eine Linie Konitz-Bruß-Berent-Carthaus-Lauenburg hierzu vorzugsweise geeignet. Auf dieser könnten Truppen nach und von Danzig beliebig zu Manövern, Schießübungen, Aufmarsch an die Ostgrenze durch Bahn versandt werden. Diese Bahn verbindet Konitz, mit Umgehung von Dirschau, direct mit Danzig, wie die Kreise Berent und Konitz, die jetzt nur mit Danzig durch Bahn verbunden sind, über Konitz direct mit Berlin. Sie wäre in militärischer, wie in forstwirthschaftlicher Weise dem Staate von großem Nutzen. In den angrenzenden Kreisen Konitz und Berent hat der Staat viele Ländereien zur Aufforstung aus Privatforsten schon angekauft und setzt dies in größerem Maßstabe fort. Es liegen hier viele große Staatsforsten, die selten schöne Kiefern-Bau- und Schneideholz-Bestände haben. Das Holz wird sehr gesucht und hoch bezahlt, obschon die Bretter jetzt über Dirschau nach Berlin gehen und theurere Bahnfracht tragen müssen. Besteht die Bahn Konitz-Berent, so fällt die hohe Fracht fort und die Holzpreise steigen. Es arbeiten hier vier Dampf- und viele Wasser-Schneidemühlen, eine Glashütte ist seit langen Jahren im Betriebe. Hier liegen auch viele große Landseen und Flüsse mit schönen Fisch- und Krebsbeständen, die unter Staatsaufsicht gute Erträge bringen. Die Anlage eines Artillerie-Schießplatzes wäre gleichfalls leicht zu erreichen. Die Bahn Konitz-Berent-Carthaus-Lauenburg würde den drei Kreisen wie namentlich auch dem Staate in militärischer und forstwirthschaftlicher Beziehung zu großem Vortheile gereichen, wie dies der Landtags-Abgeordnete Herr Engler bereits bei Berathung der Staatsbahnen-Vorlage hervorgehoben hat. Es kann daher der Minister der öffentlichen Arbeiten nur dringend um Berücksichtigung der früher schon eingereichten Petition der betreffenden Kreise gebeten werden.

Briefkasten der Redaction.

A. L. N. hier: Die Frage ist schon mehrfach von uns dahin beantwortet worden, daß nach ministerieller Bestimmung Schankgeschäften der Verkauf gestattet ist; Handelsgeschäften, auf welche sich bis jetzt die Sonntagsruhe bezieht, aber nur in den für den Geschäftsverkehr an Sonn- und Feiertagen freigegebenen Stunden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 156—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 138—140, russ. loco ruhig, Transito 102. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverz.) ruhig, loco 52. — **Spiritus** loco still, per April-Mai 23 1/4 Br., per Juni-Juli 23 3/4 Br., per Juli-August 24 1/4 Br., per August-September 25 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per August-Dezbr. 5,25 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 27. April. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 74, per Septbr. 73 3/4, per Dezember 73 1/4, per März 72 1/2. Schleppend.

Hamburg, 27. April. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 17,27 1/2, per August 17,62 1/2, per Oktbr.-Dezbr. 13,95, per Januar-März 14,05. Alte Campagne fest, neue matt.

Bremen, 27. April. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Matt. Loco 5,15 Br.

Havre, 27. April. **Kaffee.** Good average Santos per April 89,50, per Mai 89,00, per September 89,25. Unthätig.

Mannheim, 27. April. Productenmarkt. **Weizen** per Mai 16,60, per Juli 16,60, per Novbr. 17,10. **Roggen** per Mai 14,50, per Juli 14,95, per Novbr. 15,10. **Hafer** per Mai 14,80, per Juli 15,20, per Novbr. 14,45. **Mais** per Mai 11,40, per Juli 11,30, per Novbr. 11,70.

Frankfurt a. M., 27. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 285 1/8, Lombarden 93 7/8, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 160,30, Disconto-Commandit 187,20, Dresdener Bank 147,50, Berliner Handelsgesellschaft 144,00, Bochumer Gußstahl 124,40, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 138,70, Harpener 125,70, Hibernia 108,10, Laurahütte 107,60, 3% Portugiesen 23,30, italienische Mittelmeerbahn 105,00, schweizer Centralbahn 118,40, schweizer Nordostbahn 112,50, schweizer Union 76,30, italien. Meridionaux 135,00, schweizer Simplonbahn 56,80. Ruhig.

Wien, 27. April. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 98,47 1/2, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,15, do. Goldrente 117,30, 4% ungar. Goldrente 115,65, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 148,50, Anglo-Aust. 154,00, Länderbank 260,00, Creditact. 344,25, Unionbank 262,25, ungar. Creditact. 403,00, Wiener Bankverein 124,50, Böhm. Westbahn 376,00, Böhm. Nordb. 198,50, Busch. Eisenbahn 470,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 240,00, Galizier 219,50, Ferd. Nordbahn 2970,00, Franzosen 307,25, Lemberg-Czern. 265,00, Lombard. 112,25, Nordwestb. 218,00, Pardubitzer 198,50, Alp.-Mont.-Act. 56,00, Tabakactien 182,50, Amsterd. Wechsel 101,30, Deutsche Plätze 59,92 1/2, Londoner Wechsel 122,45, Pariser Wechsel 48,77 1/2, Napoleons 9,73, Marknoten 59,92 1/2, Russ. Banknoten 1,27 1/4, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,50, österr. Kronenrente 96,80, ungar. Kronenrente 95,05.

Amsterdam, 27. April. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 177, per Novbr. 183. **Roggen** per Mai 135, per Oktober 134.

Antwerpen, 27. April. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 3/4 bez., 12 7/8 Br., per April 12 3/4 Br., per Mai-Juni 12 7/8 Br., per Septbr.-Dezember 13 Br. Fest.

Antwerpen, 27. April. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** steigend. **Gerste** behauptet.

Paris, 27. April. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 96,25, 3% Rente 96,15, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,92 1/2, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 96,12 1/2, III. Orientanleihe 69,50, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 101,97 1/2, 4% span. äuß. Anleihe 65 7/8, conv. Türken 22,22 1/2, türk. Loose 92,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 443,00, Franzosen —, Lombarden 257,50, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 600,00, Banque de Paris 670, Banque d'Escompte 152, Credit foncier 965,00, Credit mobilier 137,00, Meridional-Actien 670, Rio Tinto-Actien 395,75, Suezkanal-Actien 2661, Credit Lyonnais 760, Banque de France 3890, Tab. Ottom. 376,25, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/16, Londoner Wechsel kurz 25,12 1/2, Cheques a. London 25,14, Wechsel Amsterdam kurz 205,62, do. Wien kurz 203,12, do. Madrid kurz 431,50, Cred. d'Esc. neue 502, Robinson-A. 118,75, Portugiesen 23,68, 3% Russen 78,10, Privat-Discont —, Portug. Tabaks-Oblig. 356.

Paris, 27. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per April 20,70, per Mai 20,90, per Mai-August 21,40, per Sept.-Dezbr. 22,30. — **Roggen** fest, per April 14,40, per Sept.-Dezbr. 15,10. — **Mehl** fest, per April 45,90, per Mai 46,30, per Mai-August 47,10, per Sept.-Dezbr. 49,00. — **Rüböl** ruhig, per April 60,25, per Mai 60,50, per Mai-August 61,25, per Sept.-Dezbr. 62,75. — **Spiritus** behauptet, per April 48,50, per Mai 49, per Mai-August 48,50, per September-Dezember 44,00. Wetter: Bedeckt.

Paris, 27. April. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 673 806 000, do. in Silber 1 278 546 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 616 841 000, Notenumlauf 3 477 081 000, Laufende Rechnung d. Priv. 417 441 000, Guthaben d. Staatsschatzes 148 107 000, Gesammt-Vorschüsse 332 916 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgnissen 6 655 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,90.

London, 27. April. **Bankausweis.** Totalreserve 16 150 000, Notenumlauf 25 609 000, Baarvorrath 25 309 000, Portefeuille 25 503 000, Guthaben der Privaten 29 785 000, do. des Staates 5 245 000, Notenreserve 14 427 000, Regierungssicherheiten 11 208 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 45 7/8 gegen 48 1/8 in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 109 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 4 Mill.

London, 27. April. (Schlußcourse.) 2 3/4% Engl. Consols 99 3/16, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92 3/8, Lombarden 10 1/4, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 98 7/8, convert. Türken 22 1/8, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente 95 1/4, 4% Spanier 66, 3 1/2% privil. Aegypter 94 5/8, 4% unific. Aegypter 101 1/4, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4% ägypt. Tributanleihe 98 3/4, 3% consolidirte Mexikaner 81, Ottomanbank 14, Suezactien —, Canada-Pacific 85 5/8, De Beers-Actien neue 20 7/8, Rio Tinto 15 3/4, 4% Rupees 63 1/8, 6% fund. argent. Anleihe 74 1/2, 5% argentinische Goldanl. von 1886 69 3/4, do. 4 1/2% äuß. Goldanl. 44, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griech. Anl. v. 1881 73 1/4, Griechische Monopole Anl. v. 1887 62, 4% Griechen 1889 55, Brasilianische Anl. v. 1889 67 3/4, Platzdiscont 2 1/8, Silber 38 1/8. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,39, Paris 25,34, Petersburg 24 11/16.

London, 27. April. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 27. April. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 6 1/2 d.

Liverpool, 27. April. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: April-Mai 4 3/16 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 3/16 do., Käuferpreis, Juni-Juli 4 13/64 do., Juli-August 4 15/64 Verkäuferpreis, August-Septbr. 4 15/64 Käuferpreis, Septbr.-Oktober 4 1/4 do., Oktober-Novbr. 4 9/32 Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4 19/64 d. Werth.

Newyork, 26. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 1/4, Cable-Transfers 4,87 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17 1/2, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 1/8, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83 1/2, Centr.-Pacific-Actien 26 1/2, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77 5/8, Illinois-Centr.-Actien 102 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 129, Louisville u. Nashville-Act. 73 5/8, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 21, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 107, Northern-Pacific-Preferred-Act. 33 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 30 5/8, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32 5/8, Union-Pacific-Actien 36 3/8, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 54 3/4, Silber Bullion 83 1/4. **Baumwolle** in Newyork 7 13/16, do. in New-Orleans 7 5/8. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,20, do. Pipeline Certificates per Mai —. Matt. — **Schmalz** loco 10,50, do. (Rohe und Brothers) 10,80. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 7/16. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7. 15 1/2, low ord. per Mai 14,65, per Juli 14,60.

Chicago, 26. April. **Weizen** per April 71, per Mai 71 3/8. **Mais** per April 41. **Speck** short clear —. **Pork** per April 18,10. — Weizen eröffnete stetig, war vorübergehend schwach auf geringe Kauflust sowie Nachrichten aus Frankreich und schloß ruhig. Das Wetter ist für die Aussaat nicht günstig. — Mais fest und etwas steigend nach Eröffnung, dann Reaction auf Verkäufe, darauf wieder steigend. Schluß fest.

Produktenmärkte.

Königsberg, 27. April. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 775 Gr. 151,50 M, bunter 764 Gr. 146 M, rother mit Roggen bes. 762, 767 und 773 Gr. 140 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 690 und 744 Gr. 123,50, 708—747 Gr. 124, Weizen-Roggen 762 Gr. 123 M per 714 Gr. bez., russ. 738 Gr. 108 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. kleine 115 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 134, 136, 137, 138, 138,50 M bez., russ. bes. 116, weiß bes. 102, Blei- 118 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 123, 125 M, graue 110, große 120 M, grüne 123 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Sau- 102 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 112, 114, mittel 118 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat erdig 182 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. mittel 67 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55 M Gd., nicht contingentirt 35 M Gd., per April nicht contingentirt 34 3/4 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 34 3/4 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 3/4 M Gd., per Juni nicht contingentirt 35 M Gd., per Juli nicht contingentirt 35 3/4 M, per August nicht contingentirt gestern 36 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 27. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 150—156, per April-Mai 155,50, per Mai-Juni 156,00. — **Roggen** loco niedriger, 129—132, per April-Mai 133,50, per Mai-Juni 134,00. — Pomm. **Hafer** loco 136—140. — **Rüböl** loco matt, per April-Mai 49,20, per Septbr.-Oktbr. 50,70. — **Spiritus** loco matt, mit 70 M Consumsteuer 35,20, per April-Mai 34,00, per August-Septbr. 35,60. — **Petroleum** loco 9,55.

Berlin, 27. April. **Weizen** loco 150—159 M, per Mai-Juni 157,25—156,50 M, per Juni-Juli 159,25 bis 158,50 M, per Juli-August 160,75—160,25 M, per Sept.-Oktbr. 163,50—162,75. — **Roggen** loco 132 bis 140 M, inländ. 135—136,50 M ab Bahn, per Mai-Juni 139—138,25—138,50 M, per Juni-Juli 141—140,25—140,50 M, per Juli-August 143,25—142,50 M, per Sept.-Okt. 146—145,50 M. — **Hafer** loco 141—159 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 142—147 M, pommerscher und uckermärk. 144—148 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 144—148 M, feiner schles., mährischer und böhm. 150—154 M a. B., per April-Mai 145,50—146 M, per Mai-Juni 145,50—146 M, per Juni-Juli 146—146,50 M, per Juli-August 143 M nom., per Sept.-Oktbr. 140 M. — **Mais** loco 120—126 M, per April-Mai 111,50 M, per Mai-Juni 110,25 M, per Juni-Juli 110,25 M, per Juli-August 110,50 M, per Sept.-Okt. 113,25 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per April 19,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per April 19,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per April 10,40 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 150—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00 bis 20,00 M, Nr. 0 18,50 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 M, ff. Marken 19,80 M, per April 18,20—18,15 M, per April-Mai 18,20 bis 18,15 M, per Mai-Juni 18,25—18,20 M, per Juni-Juli 18,45—18,30—18,35 M, per Juli-August 18,70 bis 18,60 M. — **Petroleum** loco 19,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,0 M, per April-Mai 49,8 M, per Mai-Juni 50,0 M, per September-Oktober 51,7—51,3—51,4 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 56,7 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 36,6 M, per April 35,4—35,3—35,4—35,4 M, per April-Mai 35,4—35,3—35,5—35,4 M, per Mai-Juni 35,4—35,3—35,5—35,4 M, per Juni-Juli 35,9—35,8—35,9 M, per Juli-August 36,4—36,3—36,4 M, per August-September 36,9—36,7—36,8 M. — **Eier** per Schock 2,55—2,75 M.

Magdeburg, 27. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,10, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 17,45, Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,80. Fest. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,75. Sehr fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per April 17,25 Gd., 17,32 1/2 Br., per Mai 17,30 bez., 17,32 1/2 Br., per Juni 17,40 bez., 17,42 1/2 Br., per Juli 17,50 bez., 17,55 Br. Alte Ernte sehr fest, neue ruhig.

Wolle.

Posen, 27. April. (Originalbericht der „Danziger Zeitung".) Seit der letzten Berichtswoche hat der Wollhandel an unserem Platze sich forsdauernd gebessert. Die Tendenz ist fest geblieben, ebenso die Preise. Am meisten gefragt waren, wie vor 3—4 Wochen, so auch in den letzten 14 Tagen immer noch Schmutzwollen. Die Ankäufe aus Russisch-Polen halten an. Neuerdings wurden nach Polen außer einigen hundert Centnern Militärlieferungswollen, auch mehrere hundert Centner Schmutzwollen verkauft. Letztere Posten wurden nicht direct nach Polen, sondern erst an einen Wollwäscher nach Schlesien gesandt. Von dort aus, wo sie gereinigt werden sollen, werden sie erst an ihren Bestimmungsort gelangen. Das hiesige Lager ist durch Zufuhren von ungewaschenen Wollen vergrößert worden, die in unserer Provinz durch Posener Großhändler erworben worden waren. Fabrikanten aus Schlesien und der Mark kauften mehrere Posten Posener Stoffwollen zu bisherigen Preisen an. Im Contractgeschäft hat sich nicht viel geändert. Da die Besitzer von ihren hohen Forderungen nicht zurücktreten wollten, sind auch nur einige größere Abschlüsse zu Stande gekommen. Contrahirt wurden jedoch nur bessere Rückenwäschen.

London, 26. April. Wollauction. Sehr lebhafte Betheiligung, höchste Preise dieser Serie behauptet. Croßbreds Scoured Merino hauptsächlich fest. Wasty Queensland Grease ruhiger. (W. T.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. April. Wind: ONO.

Angekommen: Ida (SD.), Holm, London, Güter. — August (SD.), Delfs, Königsberg, Theilladung Güter.

Gesegelt: Sunrise (SD.), Judd, London, Holz. — Andrew Longmore, Farquahrson, Sunderland, Holz. — Ernst (SD.), Haye, Königsberg, leer. — Föhr (SD.), Löwe, Aarhus, Holz. — Spero (SD.), Roer, Hudiksvall, leer.

28. April. Wind: O.

Gesegelt: Maria, Schilling, Falkenberg, Kleie. — Emma (SD.), Witt, Antwerpen, Holz und Güter.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

27. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 4 Dampfer mit Stückgütern, 5 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Rohschwefel, 2 Kähne mit Petroleum.

Stromab: D. „Anna", Thorn, 35 T. Spiritus, 5 T. Mehl, Gebr. Harder, — Zimmermann, Schusterkrug, 25 T. Weizen, Stobbe, — Reuter, Tiegenhof, 31 T. Weizen, Döring, — Dombrowski, Neukirch, 60 T. Weizen, 10 T. Gerste, — Joh. Dombrowski, Käsemark, 5 T. Gerste und Erbsen, 54,5 T. Weizen, Weigle, — Pohlmann, Wloclawek, 110 T. Weizen, 42 T. Roggen, Gieldzinski, — Friedrich, Dobriczim, 25 T. Roggen, 102 T. Weizen, Goldschmidt, — Bursche, Plock, 114 T. Roggen, Mix, — Petzke, Wloclawek, 117 T. Weizen, Steffens, — Gurski, Montwy, 100 T. Melasse, — Wickland, Pakosch, 105 T. Melasse, Damme, — Kirsch, Lenzen, 15 000 St. Ziegel, Lichtenstein, — Sohl, Lenzen, 21 000 St., — Pigonreux, Lenzen, 16 000 St. Ziegel, Grams, — Krause, Königsberg, kief. Dielen, Zutraun, — D. „Neptun", Graudenz, Stückgüter, — D. „Schwan", Königsberg, Stückgüter, Krahn, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. April. Wasserstand: 0,68 Meter über 0. Wind: NO. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Königsberg nach Thorn: Schulz (D. „Wilhelmine"), Diverse, Stückgut.

Von Danzig nach Thorn: Schulz und Murawski, Diverse, eiserne Röhren. — Bohre (D. „Danzig"), Diverse, Stückgut.

Stromab:

Gräf, Donn, Wiskow, Thorn, 2007 Rundkiefern.

Rubacki, Leiser, Thorn, Danzig, 110 475 Kgr. Weizen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 27. April.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zum Theil etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. Das Geschäft bewegte sich aber auch heute in sehr bescheidenen Grenzen, da die Speculation aus ihrer Zurückhaltung nicht heraustrat. Im Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Gesammthaltung aber aufs neue ab und die Course gaben wieder nach; erst gegen Schluß der Börse zeigte sich eine leichte Befestigung, besonders für Bankactien. Bankactien stellten sich zumeist etwas niedriger; österreichische Creditactien fester. Ausländische Eisenbahnactien lagen zumeist gleichfalls schwach. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig. Eisen- und Hüttenwerkactien lagen sehr ruhig bei fast unveränderten Notirungen, während Actien von Kohlenbergwerken weiter nachgaben. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich bei kleinem Geschäft zumeist ziemlich behaupten; ungarische Goldrenten waren weiter abgeschwächt; auch russische Noten schwach. Inländische solide Anlagepapiere waren gleichfalls zumeist behauptet und ruhig; von deutschen Reichs- und preußischen consolidirten Anleihen waren 3 und 3 1/2 % geringfügig abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 2 3/8 % notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3 1/2	101,10
do. do.	3	87,10
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,60
do. do. ...	3 1/2	101,25
do. do. ..	3	87,10
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3 1/2	96,60
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3 1/2	97,10
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3 1/2	98,80
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	97,50
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	99,20
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,40
do. do. .	3 1/2	97,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	97,90
do. neue Pfandbr.	3 1/2	97,90
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,30
Posensche do. ..	4	103,30
Preußische do. ..	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,90
Oesterr. Papier-Rente	5	83,25
do. do.	4 1/5	81,60
do. Silber-Rente .	4 1/5	81,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4 1/2	103,50
do. Papier-Rente ..	5	83,00
do. Gold-Rente ...	4	96,20
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,50
do. Rente 1883	6	103,60
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	99,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,20
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,10
Poln. Pfandbriefe ...	5	66,50
Italienische Rente ...	5	92,75
Rumänische amort. Anl.	5	98,75
do. 4% Rente ..	4	84,60
Türk. Admin.-Anleihe .	5	94,40
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,35
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,25
do. Rente	5	79,50
do. neue Rente ..	5	79,40
Griech. Goldanl. v. 1890	5	64,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,75
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr .	4	101,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3 1/2	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,50
do. do. do.	3 1/2	97,00
do. do. do.	4	103,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4 1/2	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3 1/2	97,80
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	106,40
do. do. (110)	4	103,00
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,40
Russ. Central- do.	5	89,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	113,90
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,20
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3 1/2	134,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	129,25
Oesterr. Loose 1854 ..	4	130,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	340,90
do. Loose von 1860	5	128,10
do. do. 1864	—	336,00
Oldenburger Loose ...	3	127,80
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	186,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	96,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,40
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	270,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3 1/4	63,25
Mainz-Ludwigshafen ..	4 2/3	115,80
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1 1/2	69,25
do. do. St.-Pr.	5	111,10
Ostpreuß. Südbahn ...	1	76,25
do. St.-Pr.	5	109,50
Saal-Bahn St.-A. ...	—	27,25
do. St.-Pr. ...	3 1/2	94,10
Stargard-Posen	4 1/2	102,40
Weimar-Gera gar. ...	—	16,50
do. St.-Pr. ..	3 2/3	90,25
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	164,40

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4 3/4	83,70
Lüttich-Limburg	0,6	27,00
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	91,00
do. Lit. B.	5 3/4	104,40
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	82,50
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2 25	131,50
Russ. Südwestbahn ..	5,45	75,80
Schweiz. Unionb.	2	80,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	4/5	51,10
Warschau-Wien	17 1/3	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	103,30
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,20
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,90
do. Elbthalb. ...	5	91,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	65,80
† do. 5% Oblig.	5	104,50
†Ungar. Nordostbahn ..	5	83,50
† do. do. Gold-Pr.	5	101,40
Anatol. Bahnen	5	92,30
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	94,40
†Kursk-Kiew	4	94,60
†Mosko-Rjäsan	4	95,80
†Mosko-Smolensk ...	5	102,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	101,75
†Rjäsan-Koslow ...	4	94,30
†Warschau-Terespol .	5	103,25
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,20
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,50
do. do.	5	78,50

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	—	6 1/4
Berliner Handelsges. . .	144,00	7 1/2
Berl. Prod. u. Hand.-A.	105,00	—
Bremer Bank	105,25	4 1/2
Bresl. Discontbank ...	103,80	4 1/2
Danziger Privatbank ..	—	8 2/3
Darmstädter Bank ...	—	5 1/6
Deutsche Genossensch.-B.	119,00	6
do. Bank	162,25	9
do. Effecten u. W. .	113,10	4
do Reichsbank ..	150,40	7,55
do. Hypoth.-Bank .	120,00	6 1/2
Disconto-Command. ..	188,25	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,50	3 1/2
Hamb. Commerz.-Bank	108,10	4
Hannöversche Bank ...	108,10	4 1/2
Königsb. Vereins-Bank	99,25	5
Lübecker Comm.-Bank .	117,50	7
Magdbg. Privat-Bank .	108,90	4
Meininger Hypoth.-B. .	109,80	5
Norddeutsche Bank ...	133,25	4 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	8 3/4
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	113,40	6
Posener Provinz.-Bank .	102,60	5 1/5
Preuß. Boden-Credit ..	133,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	161,50	9 1/2
Schaffhaus. Bankverein	114,75	6
Schlesischer Bankverein	117,00	5 1/2
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	161,50	7
Danziger Oelmühle ...	88,75	—
do. Prioritäts-Act. .	100,00	—
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	70,25	3 1/2
Deutsche Baugesellschaft.	80,25	2 1/2
A. B. Omnibusgesellsch.	215,00	12 1/2
Gr. Berl. Pferdebahn .	228,90	12 1/3
Berlin. Pappen-Fabrik.	91,50	6
Wilhelmshütte	61,60	2 1/2
Oberschles. Eisenb.-B. . .	51,25	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	61,00	—
Königs- u. Laurahütte .	108,80	4
Stolberg, Zink... .	43,90	2
do. St.-Pr.	110,40	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 27. April.

Amsterdam....	8 Tg.	2 1/2	168,65
do.	2 Mon.	2 1/2	168,15
London	8 Tg.	2 1/2	20,415
do.	3 Mon.	2 1/2	20,32
Paris	8 Tg.	2 1/2	81,25
Brüssel	8 Tg.	2 1/2	81,05
do.	2 Mon.	2 1/2	80,85
Wien	8 Tg.	4	166,60
do	2 Mon.	4	165,80
Petersburg....	3 Wch.	4 1/2	212,00
do. ...	3 Mon.	4 1/2	210,40
Warschau	8 Tg.	5 1/2	212,30

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,255
Imperials per 500 Gr...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,425
Französische Banknoten. .	81,25
Oesterreichische Banknoten.	166,90
Russische Banknoten	212,75